

Er scheint täglich
nachmittags mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J. 1/2 Jähr. 1.00 J.
Jahres 1.75 J. in
Deutschland 1.50 J. in
den Postbezirken 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage) durch
den Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 J. 1/2 Jährlich 30 J.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißeneis-Zeit,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **Geiststraße 21, erster Hof parterre rechts.**
Telegraphen-Adresse: **Volksblatt Halle/Saale.**

Nr. 44.

Sonntag den 21. Februar 1897.

8. Jahrg.

Geschichtliche Mosaikebilder.

Wir sehen im folgenden die geschichtlichen Notizen, deren Anfang wir bereits in der am vorigen Sonntag beschlagnahmten Nummer brachten, fort:
Der Prinz von Preußen als Oberbefehlshaber gegen den babilösischen Aufstand.

Am 8. Juni 1849 erannte der König den Prinzen zum Kommandierenden der Operationsarmee, die aus dem preussischen ersten und zweiten Korps gebildet war, am 10. Juni abends riefte der Prinz ab, am 13. und 14. Juni traten die beiden preussischen Korps — beim ersten war der Prinz — ihren Vormarsch an. Das erste Korps bewegte sich auf dem linken Rheinufer. Am 23. Juni 1849 landete die Kaiserliche Besatzung. Sie „unterwirft sich“, heißt es in dem Berichte, „auf Gnade und Ungnade“. Die Gefangenen wurden in die feuchten Kellern geführt und bis zum Abend des anderen Tages ohne Wasser und Nahrung gelassen. Corwin, einer der eingekerkerten Führer der Aufständischen, schrieb an den preussischen General v. d. Bröcken: „Ich bitte Sie nur um das für uns, was ich selbst dem Hund meines Feindes nicht verweigern würde — um etwas Stroh und Wasser.“

Reinhold „Rebellen“ wurden in den Hauptstädten von Kaiserlich handrechtlich erschossen, sie starben heldenmütig. Ein preussischer Offizier erzählt in seinem Tagebuche, wie Blot in seiner Geschichte der deutschen Revolution bemerkt: „Die Erbitterung der Truppen gegen die Insurgenten war allgemein, daher nur selten Parolen gegeben wurde.“ Der junge Max Dorn, der Sohn eines Potsdamer Justizrates, der die Freiburger Volkswehr befehligte und am 18. März auf den Berliner Gartraben gekämpft hatte, wurde in Freiburg erschossen. Er fiel mit dem Wort: „Ich sterbe für die Freiheit, schickt gut, Brüder!“

Der Vater hatte sich beim Prinzen von Preußen vergeblich für die Rettung seines Sohnes bemüht. Der Prinz schreibt seinem Bruder, dem Könige, am Schluß eines über politische Ereignisse handelnden Briefes:

„Ich erbitte die lange Gerechtigkeit, doch muß ich hinzufügen, daß heute das Urteil an Dorn vollzogen worden ist, ihm um 4 Uhr. Er ist allem und jedem Buhnen des Verhängnisses, welches jetzt gegen Disziplinverweigerer, unangenehm geblieben, erklärend, daß es für ihn kein Gott und keine Zukunft gebe. Wenn man das hört, dann man sich freudig nicht wundern, wenn man die Menschen auf solchen Wegen sieht. Nachdem ich endlich renfort (Berückung) von neuen Kabinetsurteilen habe, neuen politischen Untersuchungen einen solchen Fortgang. Dein dankbarer treuer Bruder Wilhelm.“

Denkwürdigkeiten aus dem Leben v. v. Gerlach's, I. 350.
Das Feitalter der Weltliteratur.

Der Generalstabsoffizier des Prinzen von Preußen trieb in seinen Briefen an die Gattin auch Geheimschreiben und Reichsphilologie:

„Man möchte jetzt wohl sagen, wir leben erst am Anfang des Endes unserer geschichtlichen Ordnung, ich glaube jetzt erst die alte Sage von den vier Weltkugeln zu verstehen, das Weltalter der deutschen Gemütskraft läuft ab, und es handelt sich darum, ob das Weltalter an seine Stelle treten soll, es hat den Preis, denn wir haben es mit Wissen zu thun und es ist nur natürlich, Barock mit Barock zu bekämpfen.“ Die Weltliteratur in Bonn eine Weltliteratur in Bewegung getrieben. Die Schwärze des Göttes Gemüts! Er wird seinen Richtern nicht entgehen. Eensomienig wie die andere Empörer, die Preussens Untertanen ihres Königs getreue Kämpfer, offen betrieht haben und uns in die Hände gefesselt hat. Jeder ist und unser Juchten ein wenig langsam. Die Masse der Gefangenen ist zu groß, sie betrug anfänglich mehrere Tausend, und wir haben bei unserem Anmarsche nur drei Subjekte!

Man hat sich daher darauf beschränken müssen, die Schafe von den Wäden zu sondern; unter die ersten rechte ich die Mitglieder des meist gemäßigten ausgedehnten ersten Ausganges, welche nicht mit den Waffen in der Hand ergreifen worden sind; alle solche werden freigelassen, denn wollte man sie alle mit der Schärfe des Schwertes töten, so würde das ganze Land eine Schlachtabend. Dann kommen die babilösischen Soldaten, die als Ueberlebende oder Kriegsgefangene wieder verschrieben behandelt werden müssen. Nur die Wädel sind er werden erschossen. Die Kategorie der Fremden wird diesem Schicksal nicht entgehen, dies aber, glaube ich, ist der schwerste Teil unserer Aufgabe, wir werden ihr jedoch gewißlich so lösen wissen, allen entgegenstehenden Hindernissen und Schwierigkeiten zum Trotz. (Ebenda, I. 229, 230.)

Die Hoffnung auf Exekutionen. Der Prinz von Preußen macht folgenden Vorschlag:

„Unabhängig sind wir natürlich in Bezug auf Handhabung der Gerechtigkeit... wir helfen uns... durch Handhabung von Justizbeamten, die sich zufällig unter den Handwerker flüchten zu finden, und ich denke, ja ich muß hoffen, daß es nun endlich zu einer oder der anderen Exekution kommen wird. Die für Mittel in Umlauf gesetzten Bestimmungen sind hier unangenehm und natürlich ab acta gelegt worden... Der Prinz von Preußen geht auf einige Tage nach Weimar, um dort Posten zu machen. (Ebenda, I. 232, 233, 234.)

Ein Dignoseit schreibt:

„Immer lauter und zahlreicher werden die Stimmen für den Prinzen von Preußen, d. h. die Stimmen der Reaktion. Es sieht bei uns für die Freiheit sehr trüb und matt aus.“

Barthagen von Enke, Tagebücher V, 7.
Die Belgard der Stände. 1848.

„Mit Freude und Würdigung habe ich die Adresse der zum Belgard vertriebenen Abgeordneten Stände, welche an mich die Aufforderung enthielt, in ihre Mitte zurückzutreten, entgegen-

genommen... Da in letzter Zeit über meinen Charakter dds willige und kollektive und ungründliche Gerüchte verbreitet worden sind, so möchte ich vor allem durch mein persönliches Erscheinen in Berlin denselben halb entgegenzutreten zu können.

Brief des Prinzen von Preußen am 2. Mai 1848 bei Adam S. 118.
Der Wunsch der Prinzessin.

21. März 1848.
Die Prinzessin von Preußen wünscht wieder nach Berlin zu kommen und ihr Palais zu beziehen, sie hofft das Volk an die Vorstellung zu gewöhnen, daß sie allen Ruhe und ihre Sode von der des Prinzen getrennt sei.

Barthagen von Enke, Tagebücher IV, 360.
Der Prinz von Preußen als Abgeordneter.
Die Rückkehr.

„In Berlin (Boien) werden inzwischen der Prinz von Preußen als Abgeordneter zum Vereinbarungslandtage gewählt. Am 28. Mai verließ er London, sandte am 30. Mai den schon eingangs gekennzeichneten Brief von Brüssel aus an den König.“

Der Schauspieler Louis Schneider spielt eine Rolle bei den Begehungen für den Prinzen von Preußen (unter den Landwehrleuten). Ihm werden Todts und Armenmüssen gebracht wie den Wintern.

Für den Prinzen von Preußen wird gefürchtet, gefürchtet werden. Ob es wohl ausgeht. Aber sich ein Landwehrleuten holt zum Empfang des Prinzen, bekommt 5 Silbergoldstücke da geht, viele Reichthumsmänner haben dabei schon dazu bemerkt, um die kleine Gabe zu erhalten, und man sieht nicht allzu genau hin.

Barthagen von Enke, Tagebücher V, 40; Louis Schneider, Aus meinem Leben II, S. 45 ff. 7. Juni 1848.
Der Prinz von Preußen wollte heute in die Nationalversammlung kommen, man hat es nicht erlaubt, der Präsident hätte, der über eine Stunde unter an der Thür war und wartete, endlich aber doch die Sitzung beginnen mußte... Der Prinz kam zu spät und fand alles geschloffen. Solche Unglücksfälle hat er immer.

Der Prinz von Preußen erschien heute in der Nationalversammlung... Der Abgeordnete von Weimar erhielt das Wort zu einer persönlichen Erklärung. Dann entsetzte er sich wieder. Als er kam, wollten die Abgeordnete aufstehen, man rief ihnen zu: „Niederlegen!“ Als er ging, wollten ihm viele Abgeordnete Bravo nachrufen, aber die Stimmen der Linken dampfte es.

Barthagen von Enke, Tagebücher V, 54.
Eine zweite „Flucht in die Öffentlichkeit“.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

gekommen, um Auskunft zu erhalten, ob das Gerücht wahr sei, daß der Herr beabsichtigt habe, in Friedrichsruh einen Besuch abzugeben, dieser Besuch aber in Berlin berichtet worden sei. Er habe nichts davon gewußt. Am 3. November mittags sei der Redakteur Jant von der Post zu ihm gekommen und habe ihm gesagt: Die Sode werde nun erst ein Albenblatt werde an seinem Abend einen Ausfüllen erzeugenden Artikel über jene angelegliche Beschäftigung bringen. Er habe dann Herrn Jant gebeten, ihm Näheres mitzutheilen und nachmittags etwa um 3 Uhr sei dieser zurückgekommen und habe ihm einen Fahnenband des Artikels der Band und Handelszeitung überbracht. Herr Jant habe bei seiner Unterredung mit dem Redakteur Jant von diesem gehört, daß die Hamburger Nachrichten den Artikel über jene Angelegenheit würden und der Artikel seinen Ursprung in Friedrichsruh habe. Der Zeuge erwähne noch, daß, als das erste Gerücht von dem angeblich bereiteten Barenbesuch aufstand, auch der Geheim-Kammerrath v. Bismarck mit ihm darüber gesprochen und betont habe, es sei doch mehrdäufig, daß Dr. Jant, der Vertreter der Leipziger Neuesten Nachrichten, der acht Tage vorher in Friedrichsruh gewesen, aus schon die in jenem Gerücht aufgeführte Behauptung verbreitet habe. Auf Befragen des Zeugen erklärte der Zeuge, daß nach dem Einbruch, den er von den Artikeln der D. Tageszeitung, demnach durch dieselben der Herr v. Bismarck getroffen werden sollte. Dieser Einbruch sei um so bezeichnender, als ihm bekannt sei, daß die D. Tageszeitung schon mehrfach gebührende Artikel gegen den Herrn v. Bismarck und das Kaiserthum abgedruckt habe. Auf weiteres Befragen des Zeugen erklärte der Zeuge, daß nach seiner Ansicht der Artikel der Band und Handelszeitung in nicht sehr geschickter Weise von einem bismarckfreundlichen Verfasser ausgegangen sei.

Zeuge Redakteur Wante (von der Band und Handelszeitung) giebt auf Befragen des Zeugen an, daß er zu jenem Artikel weder Informationen aus Friedrichsruh, noch sonst von einer autoritativen Stelle erhalten habe. Er habe Herrn Dr. Wintler allerdings einen Brief des Dr. Wintler gegeben, worauf Dr. Wintler bemerkt habe: „Als stammt der Artikel doch aus Friedrichsruh!“ er selbst habe darauf aber keinen Anspruch gemacht. Zeuge Brief des Dr. Wintler habe die Bitte enthalten, die Zeuge auf sich beruhen zu lassen und nichts weiter darüber zu bringen. — Brief: Der Brief habe wohl Bezug darauf, daß der Herr Wintler den Artikel für „Hellen Blödsinn“ erklärt habe und der Brief diese abfällige Kritik etwas ausführlicher bemerkt habe. Zeuge erklärt weiter, daß er mehrfach als Gast beim Herrn v. Bismarck in Schönhausen gewesen, daß er aber in dieser Angelegenheit eine Depesche vom Grafen Herbert nicht erhalten habe.

Als Zeuge wird ferner der Redakteur Dr. Georg Wintler, Herausgeber der Neuen Berliner Korrespondenz vernommen. Auf die Frage: woher der Artikel denn stamme? habe Wintler ihm gesagt: „Aus einem großen Schloffe in der Nähe Berlins.“ Nach allem, was vorausgegangen, hat der Zeuge annehmen zu müssen, glaubt, daß dieses Schloß Schönhausen heiße. Auf seine diesbezügliche Frage sei die diplomatische Antwort erfolgt: „Ich habe seinen Namen genannt.“

Zeuge Dr. Wintler bekunnt: Herr Wante habe ihm am 3. November telegraphisch mitgeteilt, daß in der Band und Handelszeitung, am Abend ein sehr interessanter Artikel über Bismarck und die Kaiserliche Sache werde. Dr. Wintler erwiderte nach Friedrichsruh reisen wollte, habe er sich einen Abend des Artikels erboten. Während des Frühstücks in Friedrichsruh sei dann die Post eingetroffen und Graf Wankow las darin den Inhalt des Artikels der Band und Handelszeitung und sagte zu ihm: „Nun, was hast du für ein Bißchen!“ Die Antwort des Zeugen lautete: „Das ist in helle Luft.“

Überhaupt kann geteilt die Bezeichnung eines Teiles jener Presse, die durch die Beweisnahme in beschämender Weise kompromittiert worden ist. Dieser Bezeichnung müßte energig entgegengetreten werden. Er beantragte 2 Monate Gefängnis.

Die Beratung des Gerichtshofes dauerte nur kurze Zeit. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis und Publikationsverbot in der Deutschen Tageszeitung und in den Neuesten Nachrichten.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

Der Prozeß gegen die in Berlin erscheinende Deutsche Tageszeitung kam am 17. März vor dem Landgericht in Berlin zur Verhandlung. Wie erwidert, habe die in agrarischen jenseitigen wasser schimmende Band und Handelszeitung in einem Artikel ausgeführt, daß der in Aussicht genommene Besuch des Jaren in Friedrichsruh unterblieben sei, „auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Seite kam.“ Von höchster Regierungstelle sei dem Herrn von Bismarck auf dem Besuch nachgelegt worden. Diese Nachart der Band und Handelszeitung wurde im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt. Bald darauf erschienen in mehreren Blättern, u. a. in den Leipziger und Berliner Neuesten Nachrichten und in der Deutschen Tageszeitung Artikel, die Herrn von Bismarck die Band und Handelszeitung auf Irrtügen der Band und Handelszeitung, welche im Reichsanzeiger am 4. November vorigen Jahres ausdrücklich bemerkt.

die Wäre vorberit, daß Tom Man in Jarburg mit Ham-
burger Gewerkschaftsführern conferiert habe. Wichtig ist nur,
daß ein Specialberichterflatter des Hamb. Kor. am Sonn-
abend abend und während des ganzen Sonntags dem Tom
Man hier gesucht hat. Mehrere hiesige Fabrikarbeiter haben
dem leichtgläubigen Herrn richtig dabei geholfen. Sogar
hinter den Rücken der Gaule hat man gesucht, ohne den
aufrichtigsten Engländer finden zu können. Endlich er-
klärten die Fabrikarbeiter dem hiesigen Reporter, daß Tom
Man nach ihrer Meinung nicht in Jarburg, sondern in
England sei, und ließen den verdachten Herrn stehen.

Die Wissenschaft ist frei. Der Rektor der Berliner
Universität hat die Entfernung der Reichthümer Sozial-
istische Monarchie und Sozialistischer Studentent aus
der Akademie des Lebens angeordnet. — Nun giebt es
keine sozialistischen Akademiker und Studenten mehr. Wie
einfach doch die Mittel sind, mit denen man der Sozial-
demokratie den Garaus machen kann.

Preussisch-deutsche Kultur. Ueber ein Dorf, das
zusammengeschlossen werden soll, wird berichtet: Im
Mittelpunkt des Lebnungsplatzes für das Gabeltor zwischen
Spanbau und Potsdam ist das alte Dorf Döberitz ge-
legen, dessen Kirche auf ein Alter von 600—800 Jahren ge-
schätzt wird. Durch die Anlage des Lebnungsplatzes, dessen ganzes
eine Quadratmeile großes Gelände die Militärverwaltung im
Wege der Entlegung erworben hat, ist das Dorf von seinen
sämtlichen Bewohnern getrennt worden. Das Dorf hat
sämtlich, 150 Mann starke Band- und Arbeitskommando in
den Gebäuden des Dorfes Quartier genommen und sich darin
ganz heimlich eingerichtet. Es wird Ackerbau und Viehzucht
getrieben, und das Ganze gleicht einer mittelständigen Ackerbau-
kolonie. Dieser landwirtschaftlichen Idylle mitten in dem
Kanonens- und Gewehrfire der Garde soll nun auch bald
ein Ende gemacht werden. Das Kommando des Lebnungs-
platzes hat beschlossen, daß für jene Truppenabteilung an
dem Hauptingang des Platzes eine eigene Kaserne erbaut
und nach ihrer Ingebrauchnahme die sämtlichen Gebäude des
Dorfes geräumt werden sollen. Döberitz soll künftig für
die Schießübungen des Gabeltors den Zweck eines Ziel-
dorfes dienen.

Als Reichsmünzen wurden im Monat Januar ge-
prägt für 9 290 700 Mark Doppelkronen, für 228 044,50
Mark Zehnpennigstücke, für 330 763 80 Mark Fünfpennig-
stücke und für 7218 65 Mark Empfenningstücke.

Wie scharf die Polizei in der Provinz Polen
polnischen Emblemen nachspürt, ergibt sich aus einer Mit-
teilung, welche im Verein Hersold zu Berlin in der Sitzung
am 3. März 1896 gemacht wurde und in der Zeitschrift
des Vereins Herold jüngst zur Veröffentlichung gelangte.
Darnach berichtete in der genannten Sitzung General-
major J. D. Fehr v. Ueberow folgendes: „Die Polizeiver-
waltung zu Posen in der Provinz Posen hat einen ballon-
artigen Dekorationsgegenstand, der bei einer
Schulfeier aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät
des Kaisers benutzt worden war, eingekauft mit der Bitte
um Aufkauf darüber, ob der Gegenstand der Nachbildung
der polnischen Krönungskrone sei. Das corpus dicitur mit
vorgezeigt und von den Anwesenden mit heiterem Ge-
lächter besichtigt; es hat mit einer Krone auch nicht die
einfachste Ähnlichkeit.“

Ausland.

Türkei. Der Sultan leidet an Verfolgungswahn. Für
eine Fahrt, die er nach altem Gebräuche am 17. Februar
unternehmen mußte, wurden die abenteuerlichsten Sicherheits-
maßregeln getroffen. Beispielsweise wurde das Pfalter
aller vom Sultan zu passierenden Straßen aufgerissen, um
zu sehen, ob nicht Minen gelegt seien. Mehrere hundert
Armenier wurden verhaftet als Geiseln, um zu wenigstens
der Sorge eines amtlichen Anschlages überhoben zu sein.
Dagegen arbeiten die Jungtürken mit Hochdruck. Neben dem
bekannten juristischen Komitee ist ein neues Komitee unter
der Firma „Ottomanisches Revolutionskomitee“ ins Leben
getreten. Seine Devise lautet: „Recht oder Tod“. Die
von ihm in den letzten Tagen in alle Winkel geschickten
und in allen Straßen von Stambul angehängten Prokla-
mationen verurteilen den Sultan wenig Gutes. Als Reichthum
dienen dem Komitee Säbel, Revolver, Bombe und Toten-
topf.

1789.

Uebersetzt von August Heine.

(Nachdruck verboten.)

Als die Adelsvertreter in der Nationalversammlung erschienen,
wurden sie vom Vorsitzenden Wallis mit den freundlichen Worten
empfangen:

„Nun ist in die ganze Familie beieinander.“
Die Freunde des Volkes war so froh, daß überall Freudenfeuer
entzündet und die Häuser illuminiert wurden.

„Inzwischen dachte man bei Hofe nur daran, wie es zu machen,
die Volkvertretung zu vernichten.“
Die Arme aber, auf welche man natürlich alle Hoffnungen
setzte, war bereits angelegt von der Begeisterung des Volkes.
Der arme Hochsinn war erstickt.

„Viele Soldaten hatten in öffentlichen Volksversammlungen er-
klärt, ihrem Verbleib zu gebeneden, welcher darauf berechnet sei,
die Nationalversammlung auseinander zu treiben, denn die Natio-
nalversammlung sei die eigentliche Regierung Frankreichs. In
einige Regimenter richteten Wittelschilde an die Nationalversam-
lung, worin sie beflagten, daß sie keinen Sold bekämen.“

„Das Ansehen des Königs lag täglich. Die Masse der Solda-
ten hörten mit Begeisterung die Worte von der Trübsal der Volk-
vertreter und waren begeistert für Freiheit, Gleichheit und Brüder-
lichkeit.“

„Es soll hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die Offiziere und
Generäle der Armee dem Staate 44 Millionen, die gemeinen Ge-
weinen Soldaten jedoch nur 42 Millionen Franken jährlich
kosteten.“

Die Offiziersstellen wurden an Adlige für bares Geld verkauft,
ähnlich wie man ein Bauerntug köpft. Tapfere alte Soldaten
wurden gemeine Soldaten, ohne Hoffnung höher zu steigen, und
wurden den Söhnen ablicher Familien, welche die Offiziersstellen
hatten kaufen können, untergeben. So die oblige Offiziere waren
oft nur 12—16 Jahre alt.

„Als später die französische Armee eine Volkarmee wurde, fan-
den sich unter den bis dahin gemeinen Soldaten Männer von
höchsten kriegerischen Talenten. Es gingen barons Generäle
heraus, die Krieger, Jourdan, Foubert, Kogge, Marceau und viele
andere.“

Wetter. Neue Unruhen werden schon wieder aus Deutsch-
Schweizstafica gemeldet. In Gotsch ist ein neuer Auf-
stand ausgebrochen. Es kam zu Kämpfen, bei denen, wie
verlautet, zwei Mann der Schutztruppe überfallen und ge-
tötet worden sind. Erst seit kurzem sind Unruhen in jenem
Gebiete nach heftigen Kämpfen unterdrückt worden.

Auch im Kongostaate ist ein neuer gefährlicher Auf-
stand ausgebrochen. Die Zahl der Aufständigen soll sich
auf mehrere Tausend belaufen.

Jar Arbeiterrangung.

An die Arbeiterschaft Deutschlands!

Genossen und Kollegen! Im Oktober vorigen Jahres gewandten
die Arbeiter Metall-Industriellen eine Vereinigten zu können,
nachdem sie herkömmlich Arbeiter. Der Zweck und die Schädlich-
keit eines solchen Instituts sofort einsehend, traten die Arbeiter
Metallarbeiter sofort in den Kampf für Beseitigung solcher Maß-
regeln. Durch die Ungunst der Jahreszeit, sowie der schlechten
Konjunktur war die Zeit ein Erfolg nicht zu begründen. Wohl
aber traten die Vertreter der hiesigen Metall-Industriellen fast
zu Tage. Man beschloß eine Sitzung der Arbeiter, eine Aus-
scheidung aller mißliebigen Elemente. Offen tritt zu Tage, daß alle
an irgend einer Bewegung beteiligte und deshalb ausgeschlossene
Arbeiter in Arbeit keine Arbeit mehr bekommen sollen. Wenn
es nicht anders geht, so soll man die Arbeiter in die Arbeit
Brot liefert nur die deutschen Gemelle. Obwohl Arbeiterschaft
genügend am Orte vorhanden sind, ist man bedrückt. Eine von
auswärts heranzuziehen.

Wir glauben nun, wenn der Kampf von fremden Arbeitstheorien
freigehalten wird, den Herren wirksam entgegenzutreten zu können.
Alle Genossen und Kollegen, halbet den Kampf von sämtlichen
Metall- und Hilfs Arbeitern fern und die Arbeitgeber werden
genötigt sein, ihre alten Arbeiter wieder einzustellen.
Kesse sich niemand durch verlockende Annoncen oder Beschrei-
bungen verleiten lassen, die Herren Seite auszusprechen werden und die
Arbeiter keine sind und überläßt die Herren jüdischen Arbeitern
und Unternehmern vorhanden sind.

Das Räuber Generalstaatspartei.
Der Vertrauensmann: J. H. K. l. e.
Alle arbeiterschaftlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Lokales und Provinzielles.

S. 20. Februar 1897.

* Gegenwärtig bedürfen noch Tausende der arbeitslosen Ham-
burger Hafenarbeiter der Unterstützung der deutschen Arbeit-
erschaft. Besonders die Staatsbauarbeiter, die als Aushangarbeiter
Gruppe der Hafenarbeiter aus Solidarität mit ihren Arbeits-
genossen in der Streik traten, dürfen nicht ohne Hilfe bleiben. Es
ersucht deshalb die deutsche Arbeiterschaft, die Arbeiterbedin-
gungen der hiesigen Arbeiterschaft zu unterstützen und die
Mitglieder der Arbeiterschaft nicht aus die Beiträge zur Un-
terstützung einzunehmen. Fortschrittlich wird diese nicht lange er-
forderlich sein. Eine Besserung der Bitterungsverhältnisse wird
den Opfern des Kampfes in kürzester Zeit wieder Arbeitsgelegen-
heit geben. Darum möge die deutsche Arbeiterschaft Solidarität
den deutschen Arbeiterschaften für die nächste Zeit noch be-
wahren.

* Wegen die hiesige Polizeiverwaltung hat wieder-
um das Oberverwaltungsgericht in einem Prozesse ent-
scheiden müssen. Ein hiesiger Gastwirt hatte jungen Leuten
von 17 Jahren, die hiesige Institute als Höfliche besuchten,
Kredit gewährt. Herr Wegemann glaubte, deshalb dem
Wirt die Konfession entgegen zu können, da er sein Ge-
werbe zur Förderung der Böhlerie mitbrachte. Schon
der Bezirksauspruch zu Verlegung entschied ungunstig für
die Polizeiverwaltung, welche nunmehr das Oberverwaltungs-
gericht anrief. Wie schon ihre Position war, geht daraus
hervor, daß sie sich auf eine Polizeiverordnung von anno
1804, nämlich von 1854 berief, welche den Wirt verpflichtete,
an „Schüler“ keine Getränke zu verabreichen. Weil in
dieser Verfügung keine Altersgrenze angegeben ist, glaubte
die Polizei sich damit decken zu können. Das Oberver-
waltungsgericht entschied jedoch gleichfalls zu Gunsten des Wirtes
und erklärte, junge Leute von 17 Jahren keine „Schü-
ler“ im Sinne des Gesetzes, denen der Wirt handbeinhalt
verboten werden könne. — Es wäre wirklich interessant zu er-
fahren, wie viele derartige Prozesse für die Polizei-Verwal-
tung verloren gegangen sind. Es würde sich auch lohnen
zusammenzustellen, in wie vielen Fällen Strafmandate, die
von der hiesigen Polizei in flüchtig verurteilt werden, von
Gericht aufgehoben werden müssen, obwohl sich Herr Wegem-
ann sicherlich nicht über zu geringes Ausmaß von dem
hiesigen Schöffengericht beklagen darf. Natürlich darf er
nicht gleich sechs mal sechs Wochen Haft beantragen, wenn
es mehr als zwölf Wochen Haft dem Geize zufolge über-
haupt nicht geht.

* Die Zittlithet in Gegenwärtigkeit. Bahor
Sima von hier hielt unlängst im Gefängnisverein Vichers-

leben einen Vortrag über den Kampf gegen das Verbrechen.
Nach dem bürgerlichen Verstand. Hochsch. führte die Ein-
sicht darin aus, daß alle in Halle in den letzten sieben Wochen
unter 300 Franken 198 wegen Stillsitzensvergehen ins Ge-
fängnis geliefert worden seien. Wir wissen nicht, ob das
Berliner Blatt die von Herrn Sima angeführten Zahlen
richtig wiedergegeben hat, aber das möchten wir dem Herrn
doch an dieser Stelle sagen, daß nämlich weder durch seine
Stimmführung noch durch event. Jungfrauen- oder Junglings-
verweise, noch durch Einlieferung der „Verbrecher“ ins Ge-
fängnis die Stillsitzigkeit geboten und das „Verbrechen“ be-
kämpft wird. Das kann lediglich geistlich durch Besserung
der wirtschaftlichen Verhältnisse. Durch Gebete und Tra-
tationen schafft man keine besseren Menschen, sondern durch
gesunde Wohnungen, ausreichende Ernährung, kurze Arbeits-
zeit, geistig bildende Vergnügungen und kurz dazu, daß
man dem Verbrechen ein menschenwürdiges Dasein schafft.
Und wenn alles das Selbst, was Deutschland für africa-
nische Kolonien ausgiebt (11/4 Millionen jährlich) oder für
verbrannte Traktanden, für „patriotische“ Feste, für Hebung
des wirtschaftlichen Glanzes und Beseitigung der dadurch er-
zeugten moralischen Verumpfung angewendet würde, da
würde es eine ganze Menge „Verbrecher“ nicht mehr. Das
mag zwar einen statimistischen Ehrgeiz sehr gottesläster-
lich klingen, aber wahr ist's doch.

* Originell. Durch verchiedene Provinz- und Kreis-
blätter läuft zur Zeit unter Hamburg folgende Notiz:

„Auf eine originale Art und Weise haben wir, wie jetzt
erst bekannt wird, verschiedene Schauerstücke während des
Streiks einen nicht erlaubten Vermögensvorteil zu verschaffen
genutzt. Diefelben haben sich nämlich am Tage in den Ver-
sammlungen als „Streikende“ aus in den berufstätigen
Militären aber waren sie sogenannte „Streikbrecher“ fertig gemacht
sich pünktlich zur Kontrolle, ja sie bestellten sogar teilweise die
„Ehrenamt“ als Kontrollleur über die Streikenden, nahmen
jedesmal ihre Streikunterstützung in Empfang und waren doch
„Streikbrecher“. Ferner wird berichtet, daß es bei den kleineren
Streikenden einen „Ruch-Streikenden“ fertig gemacht
haben soll, den Verhandlungsführer zu spielen, indem er sich
an vier verschiedenen Stellen, d. h. bei vier verschiedenen Fabrik-
arbeiter Kategorien Streik Unterstüßungen ausgaben ließ.“
Die Blätter führen da zwei Fälle schamlosesten Betrugs an,
besselt sich aus, weil sie von Arbeitern gegen ihre eigenen
im Kampfe stehenden Klassenossen verübt sind. Die Organe
für Ordnung, Religion und „teuflische“ Treue haben sich ihren
Riechtracht nicht ein inadelndes Wort! Das ist allerdings
nicht — originell. Auf der andern Seite allerdings auch
nicht.“

Die hiesige Garnison ist nach Pöden und Döllnitz aus-
gerückt, mit dem Verbleib der Garnison Bescheidigungen statt-
finden werden. Auch das Raumburger Bataillon ist zu diesen
Lebungen herangezogen worden.

Raumburg. Vereinigte Komm- und Bäckerfabriken
vormals Wab. Unter dieser Firma ist in Raumburg a. S. eine
Kleiner Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Millionen Mark
gegründet worden, welche die Geschäfte der Bierbrauereien
und Söhne und Gebrüder Wab. in Raumburg weiter zu treiben
bestimmt.

Zeit. Unter Mitwirkung des Arbeiter-Sängerkorps findet am
Sonntagabend ein Konzert statt, auf welches wir unsere Leser
anzuwenden wollen. Die Leistungen des genannten Vereins er-
bürgen, daß jeder Besucher einige recht angenehme Stunden ver-
leben wird.

Zeit. Das die Heizer, Barockins und Solardfabrik zu Aue
bei Zeit über die Arbeiter unter Umständen streng zu Recht
finden kann, konnte vorher berichtet werden. Ob aber die
Firma in allen Dingen so rechtlich verfahren, wie sie die
Nachbarn geteilt werden. Den Beamten, welchen die Leitung
der Dampfzettel genannter Firma übertragen ist, scheinen die
gelegentlichen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher
Arbeiter in bestimmten Betrieben nicht bekannt zu sein. Auch
kann es sein, daß die Arbeiter, welche die Bierbrauereien nicht
geleitet haben, nicht müde ihnen bekannt sei, daß jugendliche
Arbeiter nicht über im Gesetz bestimmte Zeit hinaus beschäftigt
werden dürfen. Es ist vielleicht vorgekommen, daß jugend-
liche Arbeiter beiderlei Geschlechts über diese Zeit
bis auf ein Jahr nicht gehen wird, sondern es wird so lang
sein. Das aber auch die Vorgesetzten dieser Beamten von diesem
Treiben wissen könnten, müßte man richtig erwarten, denn sie
haben doch die Lohnlisten zu kontrollieren, da muß sich die
Bekanntmachung lassen, wie viel Stunden diese Arbeiter und Arbeit-
erinnen von Woche arbeiten. Ein weiteres ist, daß in der Be-
schäftigung nicht gehen wird, sondern es wird so lang
unterminiert, bis ein Komplex in seiner ganzen Höhe
ca. 7 Fuß und in ziemlich der Breite heruntersinkt. Sind
nun die unterhöhlten Regel mal barbadisch, was bei barium stoff
der Fall ist, so sind den Arbeitern vom Werte Reile, Schlägel
und anderen Werkzeugen freundlich zur Verfügung gestellt. Das bei
derartigen Manipulationen Unfälle unweigerlich sind, liegt klar
aber obwohl es mehrfach vorgekommen ist, daß
Arbeiter von dem hütenden Komplex übertrah und

„Sie alle wären als gemeine Soldaten geblieben, wenn die Re-
volution nicht gekommen wäre, durch welche sie Gesehtheit fan-
den. Ihre Tapferkeit, Unerbittlichkeit und kriegerischen Talente zu
beweisen. Dies waren die französischen Soldaten; auf solche
war also von Seiten des Hofes keine zu rechnen.“

„Nur ein Teil der Soldaten konnte, das waren dreißig Tausend Mann Soldaten, welche aus Fremden bestanden.
Es waren vorwiegend Schweizer und Deutsche unter dem Kom-
mando des alten Grafen von Broglio.“

„Die Königin war ihrer Sache so sicher, daß sie sich gelegentlich
vielfach in der Wie äußerte.“

„Wenn er die Nationalversammlung aufgelöst sein würde, dann
wollen wir dieses und dann wollen wir das vornehmen.“

„Währendem nahm die Ungewissheit in Frankreich täglich zu.
Dieses wird uns erklärlich, wenn wir die Thatfache ins Auge
fassen, daß manche der öffentlichen Versammlungen, welche auf
Straßen und Plätzen stattfanden, den Hunger in ihren Emp-
funden fühlten und nicht wußten, womit sie ihre Frau und Kin-
der zu Hause sättigen könnten.“

„Die Arbeit war unterbrochen, kein Mensch lief etwas beginnen.
Recht und Schwären waren kaum für Geld zu erlangen und fast
ungeküßert.“

„Vor den Wärdlerin stand die Menge der Frauen, welche solche
fast förmlich beflagte, dabei wurde täglich nur einige Stunden
Brot verkauft und geduldig warteten die Frauen in Wind, Regen
und Frost, bis sie an die Reihe kamen.“

„So war die Lage dieses Volkes, welches eine Verfassung
forderte.“

„Großartiger Anblick. Ein Volk leidet Hunger und verlangt
Freiheit!“

14.

Dom 3. bis 10. Juli 1789.

Neue Unterdrückungsversuche seitens des Hofes
gegen das Volk.

Der König hatte sich bereits zurückziehen gegeben, allein die Königin,
in deren Adern das stolze Blut der Oesterreichin wallte,
war müde, und nur von einem einzigen Gedanken beherzigt,
die Nationalversammlung auseinander zu jagen und die wider-
ständlichen Volksvertreter zu jähigen.

„Die Volksvertreter“ sagte die Königin, „sind wie die Hunde,
die parieren nur der Hundstetigkeit. Was heute gegen mich sie
werden mit einem Tritt in den ... und wenn das noch nicht
genügt, wird mit dem Bajonet nachgeholt.“

„Die Vorbereitungen dazu wurden gemacht.“

„Die Regimenter Mann Fremdtuppen marschieren gegen Paris.
Quarier Millionen Franken wurden herbeigeführt, um
die Kosten des beabsichtigten Staatszuges zu decken.“

„Die Truppen wurden in Feldlager unterbracht, welche im
Park de la Muette errichtet wurden. Die Kanonen wurden bei
Severs aufgestellt. Offenbar wollte man die Volkvertretung in
Verfall von Paris treiben.“

„Die Kanonen wurden heimlich in Gärten den Raubarbäueren
der Nationalversammlung aufgestellt und auf die letztere gerichtet.“

„Dieses blieb natürlich nicht ohne Wirkung, allein die Aufregung
stieg auf das höchste, als ein Hofbeamter, welcher es mit dem Volke
liebte, den Volkvertretern heimlich eine Bille brachte, welche von
der Königin selbst und ihren Anhängern, dem Grafen von der
Provence, Abbes Bormond und de Gougen, dem 8. Kanonen-
lieber der Königin, eigenhändig aufgesetzt war, und in die Liste
die Namen derjenigen Volksvertreter enthielt, welche beim Angriff
auf die Nationalversammlung niedergewacht werden sollten.“

„Diese Bille, welche einem jeden Bürger bekannt gemacht
wurde, sollte die Truppen ermutigen, nicht nur die Namen der
Feinde der Königin, wie den Grafen von Orleans und Ultra-
mond, sondern auch Namen von ehrigen Königsfreunden wie
Wallis, Soland und Poyner, welche nicht weiter beabsichtigten,
als ein konstitutionelles Königtum, das heißt eine Verfassung mit
einer Volkvertretung zu errichten.“

„Mit der Aufhebung der Nationalversammlung und Massacri-
rung der Mitglieder wurden letztere der Königin betraut und
als Anführer der Truppen ernannt der Baron von Dietrich und
Walsch von Broglio.“

„Es wissen doch alle, die Königin zu erkennen, um was es
sich handelt; es handelt sich darum, die Kanalle zu Paaren zu
treiben.“

„Nun, das wird ich“ entgegnete der Baron.

„Nun, das wird ich natürlich eigene Gewaltmittel nicht abgeben.“
sprach die Königin weiter.

„So kann ich anders Mittel gegen den Abbé, als nur Ge-
walt“ entgegnete der Baron.

(Fortsetzung folgt.)

verfälscht wurden und einige so erhebliche Verletzungen davontragen, daß sie mehrere Wochen arbeitsunfähig waren. (Ein Arbeiter ist jetzt noch infolge einer Verletzung im November v. J. erholende Verletzung arbeitsunfähig) — wird nicht mit Leben und Gesundheit der Menschen freudlose Unterwürfen jetzt noch fortgesetzt. Hier wäre es höchste Zeit, daß die Behörden einschreiten, um nun mal den verurteilten Beamten eines Arbeiters unter diesen Verhältnissen herbeizuführen. Die jetzt während der ganzen Kamagne über die Zeit beschäftigten landwärtigen Arbeiter sind J. G. Schleiter aus Reitz und Ernst W. Schreiber aus Waidhofen. (Für Waidhofen sind fünf oder sechs erkrankte Arbeiterinnen). Die während der letzten Jahre verschickten Arbeiter sind: Hermann Bild, Friedrich Sommer, Karl Kauf, Heinrich Diehr aus Jangerberg, Ernst Houbert, Hermann Gerhardt aus Reitz, Ernst Bernhardt aus Waidhofen, Oskar Wollmann aus Waidhofen.

Weggehen der Toten. Auf dem Boden des Rathauses hat sich der Amtsgerichtsrath Kaiser erkrankt. Ueber die Veranlassung zu diesem Selbstmorde sind verschiedene den Toten beladene Gerüchte im Umlauf.

Waidhofen. Protostars Ende. Die Witwe K. war eine sehr reizbare Amonsenfingerin. Sie hungerte sich durch, so gut es ging. Aber trotz ihrer Mitleidigkeit auf diesem Gebiete wurde ihr das Leben doch recht überdrüssig. Keine Freude, keine Freundschaft. Da wurde die Witwe in der letzten Zeit nicht mehr gesehen. Nach mehreren Tagen öffnete man ihre Wohnung 7 belegte Wohnung und fand das Mütterchen tot vor, umgeben von der größten Armut.

Waidhofen. Das „alle Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes über die Jahrbuchverfeiner für Kaiser Wilhelm I. vereinigt werden und daß die Feier das Gefühl der Zusammengehörigkeit und nationalen Einheit im deutschen Volke beleben und kräftigen möge“, wünschte am Donnerstag Herr Landrat v. Richter, als das Festkomitee die konstituierende Sitzung abhielt. — Hat sich was! Der zu Ende gehende Schuljahrzeit hat ja auch dem Wohlleben die Augen darüber geöffnet, wie die Zusammengehörigkeit aller Schichten der Bevölkerung ausdies!

Waidhofen. Pfeffermühleneiweiß. Die Reduktion des hiesigen Preisnotas bleibt Herrn W. Seiler im Briefkasten den Rat, die Aufnahme seiner an das halbe Pfund gefaltene „Verdichtung“ durch Vermittlung der „Polizeiverwaltung“ von Galle zu erzwängen. Wird in der „Pfeffermühle“ immer so hohe Weisheit verpackt? Wie nun, wenn die „Verdichtung“ nicht den geforderten Anforderungen entspricht hat? Gehe häufiger in ein Kloster, Ophelia, und lerne was, statt in die „Pfeffermühle“!

Waidhofen. Montag, den 22. Februar, findet im Restaurant Saalhofen die Mitteldeberer-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins statt, in welcher eine Vorlesung über: „Bevölkerung und Lebenshaltung“ gehalten wird, zu welcher leitend hiesige und Gäste herzlich willkommen sind. Dieses Thema wird aus hebräischer Sicht, die Frau und der Sozialismus“ vorgelesen werden. Daselbst ist ungemein interessant, und es ist zu wünschen, daß die Verlesung recht zahlreich besucht wird. Es sei überhaupt an dieser Stelle die Bitte ausgesprochen, daß die Arbeiter von Waidhofen und Umgebung sich mehr dem sozialdemokratischen Verein anschließen, der monatliche Beitrag ist ein so geringer, daß ihn jeder Arbeiter leisten kann. Spiegeln in Betracht der bevorstehenden Reichstagswahl ist es nötig, daß wir eine kräftige politische Organisation haben, denn wir haben in unserm weitverbreiteten ländlichen Wahlkreise sehr viel zu thun. Und wenn derselbe richtig arbeitet wird, warum sollte er nicht für uns zu gewinnen sein? Natürlich sind die vorigen Genossen, welche sich jetzt an der Wagnation beteiligen, nicht im Stande, diese Wiedereinzel allein zu auszuführen, wie es wünschenswert wäre, zumal uns hier und auch auf dem Lande nicht ein einziger Saal zur Verfügung steht und die Wagnation nur durch Flugblätter bewegt werden muß. Also nochmals, Arbeiter von Waidhofen und Umgebung: schließt euch dem sozialdemokratischen Verein an, damit wir Erfolgreiches schaffen können, zum Wohle unseres gemeinsamen Heiles.

Waidhofen. Von der Heilsarmee. Die 17-jähr. Tochter eines Arbeiters sollte in feierlicher Versammlung als „Sohn“ der Heilsarmee eingeweiht werden, ohne daß der Vater Kenntnis davon hatte. Durch Zufall erfuhr er noch in letzter Stunde davon und ging in die Versammlung. Als er hier nach die Mitteilung über seine Tochter befragt fand, geriet er in heftige Bewegung und brachte diese auch durch einige kräftige Worte zum Ausbruch. Infolge dessen forderte ihn der Leiter der Versammlung auf, das Fest zu verlassen. Nummer nahm er seine Tochter am Arm und führt sie mit hinaus. Ein schallendes „Hooray“ wurde ihm von der Mehrzahl der Anwesenden nachgerufen, dabei entfiel ein so dres. Lament, daß der überwundene Polizeikommissar die Versammlung auflöste.

Waidhofen. Wegen Verleumdung des Bürgermeisters wurden der Redakteur der Salzedor Nachrichten, Herrn im Hofen Thal und der Schulmacher Witsch Andreotti zu 200 M. bew.

100 M. Geldstrafe verurteilt. Das Reichsgericht hob jedoch das Urteil auf, und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Waidhofen.

Meine Verleumdung. In Freleben fand am Sonntag eine Erlesung statt von 3 Meier Tische, in welche ein Meier hineingeführt, das nur mit Meier gerichtet werden konnte. In Freleben kam es zwischen den Arbeitern Mannschmidt und Zunk zu Unzufriedenheit, bei denen der Redakteur eine große Rolle spielte. Zu Verhandlungen kam es glücklicherweise nicht. In Freleben brante das Gehört des Zimmermeister Jandke völlig nieder. Der Herrmeister geleit es, einem Teil der Wohnhäuser zu setzen. In Freleben sind zwei Kinder, der fünfjährige Albert Frank und der vierjährige Paul Friedrich, mit einem Schlitze eine Anhöhe hinunter und in die Saale stürzen. Beide Kinder sind ertrunken.

Aus dem Gerichtssaal.

Freiesbrochen von der Anklage der Verleumdung, angeklagt begangen durch einen in der Nummer vom 23. August v. J. unter „Lofale und Provinzialen“ im Volksblatt erschienenen Artikel wurde der aus der Straßhof vorgeführte frühere verantwortliche Redakteur Genosse Mannigel. Galt beliedigt gefühlt und auch Strafandrohung gefühlt hatte der Oberprok. Entse in Eisleben. Es handelte sich um den mit der „Lofale“ in „Innere Angelegenheiten“ veröffentlichten Artikel, der betraute, daß sich das Volksblatt seitens der Staatsanwaltschaft einer großen Aufmerksamkeit erfreue. Seit sechs Wochen wären nicht weniger als sieben Unterredungen des Klagen anhängig gemacht worden. In der Aufklärung der einzelnen Fälle ließ es sich nicht vermeiden, daß sich der Oberprok. Entse in Eisleben, seine maßlose Moral vor Gericht bezeugen lassen. Wie die Klagen verlaufen werden, wird sich ja ergeben; in einigen Fällen, wie beim Oberprok. Entse, glauben wir vorläufig noch nicht, daß die Herren riskieren werden, es zur Verhandlung kommen zu lassen. Für diesen Fall liegen für Herrn Entse einige neue Hülfsmittel schon bereit. Der Genosse Mannigel erklärte, daß er bei Veröffentlichung dieses Artikels der freiwilligen Ueberzeugung gewesen ist, daß das, was vorher über Oberprok. Entse im Volksblatt geschrieben worden ist, auf Wahrheit beruhe. Anstandslos haben sich in der Entse'schen Angelegenheit eine ganze Reihe Bogen angeboten, wodurch er in den Glauben versetzt worden, die Entse'sche Sache werde für ihn mit Freisprechung enden. Nichtig ist, daß er nachher nicht den Beweis erbringen konnte und verurteilt worden ist, auf Wahrheit beruhe. Anstandslos haben sich in der Entse'schen Angelegenheit eine ganze Reihe Bogen angeboten, wodurch er in den Glauben versetzt worden, die Entse'sche Sache werde für ihn mit Freisprechung enden. Nichtig ist, daß er nachher nicht den Beweis erbringen konnte und verurteilt worden ist, auf Wahrheit beruhe. Anstandslos haben sich in der Entse'schen Angelegenheit eine ganze Reihe Bogen angeboten, wodurch er in den Glauben versetzt worden, die Entse'sche Sache werde für ihn mit Freisprechung enden. Nichtig ist, daß er nachher nicht den Beweis erbringen konnte und verurteilt worden ist, auf Wahrheit beruhe.

Steffammer. Die Anklage der Verleumdung, angeklagt begangen durch einen in der Nummer vom 23. August v. J. unter „Lofale und Provinzialen“ im Volksblatt erschienenen Artikel wurde der aus der Straßhof vorgeführte frühere verantwortliche Redakteur Genosse Mannigel. Galt beliedigt gefühlt und auch Strafandrohung gefühlt hatte der Oberprok. Entse in Eisleben. Es handelte sich um den mit der „Lofale“ in „Innere Angelegenheiten“ veröffentlichten Artikel, der betraute, daß sich das Volksblatt seitens der Staatsanwaltschaft einer großen Aufmerksamkeit erfreue. Seit sechs Wochen wären nicht weniger als sieben Unterredungen des Klagen anhängig gemacht worden. In der Aufklärung der einzelnen Fälle ließ es sich nicht vermeiden, daß sich der Oberprok. Entse in Eisleben, seine maßlose Moral vor Gericht bezeugen lassen. Wie die Klagen verlaufen werden, wird sich ja ergeben; in einigen Fällen, wie beim Oberprok. Entse, glauben wir vorläufig noch nicht, daß die Herren riskieren werden, es zur Verhandlung kommen zu lassen. Für diesen Fall liegen für Herrn Entse einige neue Hülfsmittel schon bereit. Der Genosse Mannigel erklärte, daß er bei Veröffentlichung dieses Artikels der freiwilligen Ueberzeugung gewesen ist, daß das, was vorher über Oberprok. Entse im Volksblatt geschrieben worden ist, auf Wahrheit beruhe. Anstandslos haben sich in der Entse'schen Angelegenheit eine ganze Reihe Bogen angeboten, wodurch er in den Glauben versetzt worden, die Entse'sche Sache werde für ihn mit Freisprechung enden. Nichtig ist, daß er nachher nicht den Beweis erbringen konnte und verurteilt worden ist, auf Wahrheit beruhe. Anstandslos haben sich in der Entse'schen Angelegenheit eine ganze Reihe Bogen angeboten, wodurch er in den Glauben versetzt worden, die Entse'sche Sache werde für ihn mit Freisprechung enden. Nichtig ist, daß er nachher nicht den Beweis erbringen konnte und verurteilt worden ist, auf Wahrheit beruhe.

Steffammer. Die Anklage der Verleumdung, angeklagt begangen durch einen in der Nummer vom 23. August v. J. unter „Lofale und Provinzialen“ im Volksblatt erschienenen Artikel wurde der aus der Straßhof vorgeführte frühere verantwortliche Redakteur Genosse Mannigel. Galt beliedigt gefühlt und auch Strafandrohung gefühlt hatte der Oberprok. Entse in Eisleben. Es handelte sich um den mit der „Lofale“ in „Innere Angelegenheiten“ veröffentlichten Artikel, der betraute, daß sich das Volksblatt seitens der Staatsanwaltschaft einer großen Aufmerksamkeit erfreue. Seit sechs Wochen wären nicht weniger als sieben Unterredungen des Klagen anhängig gemacht worden. In der Aufklärung der einzelnen Fälle ließ es sich nicht vermeiden, daß sich der Oberprok. Entse in Eisleben, seine maßlose Moral vor Gericht bezeugen lassen. Wie die Klagen verlaufen werden, wird sich ja ergeben; in einigen Fällen, wie beim Oberprok. Entse, glauben wir vorläufig noch nicht, daß die Herren riskieren werden, es zur Verhandlung kommen zu lassen. Für diesen Fall liegen für Herrn Entse einige neue Hülfsmittel schon bereit. Der Genosse Mannigel erklärte, daß er bei Veröffentlichung dieses Artikels der freiwilligen Ueberzeugung gewesen ist, daß das, was vorher über Oberprok. Entse im Volksblatt geschrieben worden ist, auf Wahrheit beruhe. Anstandslos haben sich in der Entse'schen Angelegenheit eine ganze Reihe Bogen angeboten, wodurch er in den Glauben versetzt worden, die Entse'sche Sache werde für ihn mit Freisprechung enden. Nichtig ist, daß er nachher nicht den Beweis erbringen konnte und verurteilt worden ist, auf Wahrheit beruhe.

wollen beide Angeklagte die Hiebe mit den Armen aufgefangen haben. Durch einen Polizeiergatten wurden die Schimpfen schließlich zur Ruhe gebracht. Anders Kopf hat Sturm bei Schöber zum Aufschwung mit 1000 M. Geldstrafe geordnet, worauf der cand. theol. Mag. Schulz durch Schöber zu Sturms Parteilichkeit gelehrt worden, bis der Anklage, daß er die Forderung annehme. Nachträglich hat Sturm über die Forderung abgelehnt mit dem Bemerkten, er habe die Sache nicht angelehnt. Die Angeklagten hatten sich gegenseitig belästigt und Potemkin geteilt gemacht. Der Staatsanwalt erachtete nach der stattgehabten Beobachtung Schöber als den schwerer Belästigten und beantragte gegen ihn als Polizeiergatten der Sache wegen 20 Wochen Gefängnis und 20 M. Geldstrafe, gegen Sturm 20 Wochen Gefängnis und wegen Annahme der Herausforderung zum Aufschwung 2 Wochen Gefängnis. Gegen Sturm wurden wegen derselben Delikte 100 M. Geldstrafe, 10 Tage Gefängnis und ebenfalls 2 Wochen Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete gegen Sturm auf 20 M. Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis und gegen Schöber auf 80 M. Geldstrafe sowie ebenfalls 1 Woche Gefängnis. Sturm wurde bezüglich der einfachen Körperverletzung für straflos erklärt und seine gegenüber Schöbers Rädlichkeit als nicht so erheblich bezeugt. Die bei dem Vorgange gebrauchten Schilde wurden nicht als gefährliche Werkzeuge angesehen. Schöber triffe den Sturm mit den beiden Dämmen ruhig gehen lassen können. So blieb es in der Urteilsverurteilung.

Aus dem Reich.

Tredben. Die niedergebrannten Kreuzritze wurde mit 133600 M. gegen Feuergefahr versichert. Von der Reichs-Regierung nach geschätzter Mauer und Pfeiler und der ausgearbeiteten Form.

Königsberg i. Pr. Verschieden und erforscht wurde der Landoberrichter Kubas zwischen Bonaritz und Karbach, in der Nähe von Königsberg, aufgefunden.

Karlsruhe. Wegen Unterdrückung und Unvollständigkeit wurde der freiwirtschaftliche Stadtvorordnete Ludwig Bergmann zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Offen. Arbeiterkille. Auf der Bruch Graf Reuß wurde ein Rindstich von einem Treibriemen rittsch und verurteilt, so daß der Mann, Vater von 5 Kindern, seinen Verletzungen erlegen ist.

München. In wilder Ehe leben nach der Erklärung des Sozialdemokratischen Parteikommissars in seinem Bezirk mindestens 2000 Personen.

Offenach. Der Kopf gerich metter wurde dem Volontariatsführer Fischer durch einen vorüberfahrenden Zug.

Frankenhausen. Wegen Mißverfälschung wurde die Bäckerin der fürstlichen Domäne Seebach verw. Frau Wittmann Dittmann zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Eingelangt.

Torgau. Eine gut besetzte Versammlung des Fortbildungvereins Torgau und Umgegend wurde von der Polizei angesetzt. Öffentlich verurteilt dieses Vorgehen der Polizei nur ein engeres Zusammenhängen der Mitglieder und bewirkt, daß immer weiteren Kreisen die Augen geöffnet werden und die Zahl unserer Vereinsmitglieder eine immer größere wird.

Der Ausgang aus dem Hofenbau der Meistgenannten Himmels und Hilfe wurde in besser Ordnung befunden. Es ergab sich folgender Bestand:

| | |
|------------------------------|------------------|
| Einnahme im IV. Quartal 1896 | 46 85 M. |
| Ausgabe | 28 95 M. |
| | Restand 18 90 M. |

Davon sind 10 M. zum Wohlfonds bewilligt. In dem am 1. Januar 1897 nach 9 00 M. vorhanden waren. Die Wünsche in die Bücher ist jederzeit beim Kassierer E. Ricklich gestattet; bei demselben sind auch die Beiträge zu entrichten.

Schließlich sind auch zur Reichstagswahl die Vorbereitungen in Angriff genommen worden. Es haben dem Verrechnungsamt eine ganze Anzahl exponierter Mitbürger zur Verfügung, so daß also der Kreis gut und gewissenhaft bearbeitet werden kann. Mit welchen Mitteln von den anderen Parteien gearbeitet wird, geht daraus hervor, daß im anderen Parteie Torgau Liederwörter kein einziges Verbandsmitglied aus zur Verfügung steht.

Über den Inhalt des Reichstagswahl, bis unter Anbath Genosse Konrad Müller, Buchdruckereibesitzer in Scheffels, als Sieger hervorgeht. E. K.

Für die Redaktion verantwortlich: H. Salomon in Halle.

Tornister, dauerhafte Handarbeit, billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Zur bevorstehenden

Konfimation

empfehle in anerkannt grösster Auswahl hervorragende Neuheiten in schwarzen und farbigen reinwollenen

Kleiderstoffen

90—120 cm breit, das Meter 55, 65, 75, 85, 95 Pfg., 1.—, 1.10, 1.15, 1.25, 1.40, 1.50, 1.65, 1.75, 1.85, 2.—, 2.25, 2.40, 2.50 und höher.

Reichhaltige Auswahl in:

Fertiger Wäsche, Taschentüchern, Korsetts, Unterröcken, Taillentüchern, Jacketts und Umhängen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 3 und 3.

Die steten Grundsätze der Firma: Direktor Bezug sämtlicher Waren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes ohne Inanspruchnahme irgend welcher Kredite und schneller Umsatz bei kleinstem Nutzen geben die Bürgschaft für billige u. gute Bedienung. Jeder am Lager befindliche Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen.

Probieren, Kataloge und Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

„Pelikan“
 Sonnabend den 20. d. Mis.
groß. Narrenabend.
 Sonntag den 21. d. Mis.
Groß. Familienabend mit
Frei-Konzert,
 wozu ergebenst einladet
Fr. Ehrhardt, Verleger:
 Straße 169.
 Mittags- und Abend-Tischgäste
 werden angenommen
Restaurant Krödelbörse.
 Dabibi sind Schlafstellen offen.

Für Wiederverkäufer!

Patentbriefe,
 Einschreibalben,
 Stammbuchblumen,
 Andenkenbilder,
 Geschichten,
 Schiefertafeln,
 Schieferkasten,
 Schiefertafeln,
 Bleistifte,
 Federhalter,
 Gammisanger,
 Radiergummi,
 Mappen mit Briefbogen und
 Kouverts,
 Spiegel, Kämmen,
 Schmucksachen,
 Lederwaren
 zu billigsten Engros-Preisen.

Albin Hentze,
 24 Sämerstraße 24.

ff. geb. Raffes a Bld. 130, 140, 160
 180 und 200 J.
 Gebr. Knagen, Weigen, Gerste a Bld. 18 J.
 ff. Hamburger Schmalz a Bld. 35 J.
 Dimer, Weizen a Bld. 35 J.
 Chem. Jucker a Bld. 25 J.
 ff. Hirseapfel a Bld. 35, 50 und 60 J.
 ff. Weizen a Bld. 25 und 55 J.
 Babennudeln, Eiertrauben und Figuren-
 nudeln a Bld. 32 J.
 Groupen a Bld. 14 J.
 ff. Ringe 6 u. 7 Stück 25 J.
 ff. Bagebutter, Butterföhl a Bld. 6 J.
 officier

A. Trautwein,
 gr. Ulrichstr. 31.

Neuheiten
 in
Kleider-Stoffen

mit dazu passenden Besätzen vom einfachsten bis feinsten Genre.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken,
 Bettdecken, Steppdecken.

Weisse Leinen, Hemdentuche, bunte Bettzeuge,
 Bettfedern, Inletts, Dreil, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher,
 Wischtücher, Tafel- und Tischgedecke, Theegedecke, Gartendecken,
 fertige Wäsche, fertige Unterröcke, Korsetts, Blusen, Schürzen,
 Schirme etc.

Verkauf wie bekannt zu billigsten, streng festen Preisen.

Durch unsern grossen Absatz sowie Bareinkauf in den leistungsfähigsten Fabriken
 erreichen wir derartige Vorteile, dass wir aussergewöhnlich billig verkaufen können. Bei
 Berücksichtigung der Gedeihenheit unserer Qualitäten können unsere gestellten Preise von
 niemandem unterboten werden.

Brummer & Benjamin,
 23 gr. Ulrichstr. 23, Part. u. 1. Etage.

Aug. Schmidts Restaurant
 großer Saalberg
 empfiehlt 1. Lokal und Speisezimmer.

Schloss, Kleiderstr. f. 24. A. Vertilow,
 Weill, Romwode, Liche, Stühle, Sofas
 bill. u. K. Meier, Tischlermeister, Geilstr. 31
 Neue Sofas bill. a. vert. Georgstr. 13, v.

Speise-Kartoffeln.
 Von jetzt ab wieder alle Sorten vor-
 rätig.
Franz Enke.

Engros. Engros.
Gebr. Buttermilch,
 Halle a. S.
 empfehlen als billigste
 Bezugsquelle für
Wiederverkäufer
Frühjahrs-Artikel:
 Märbel,
 Glanzkugeln,
 Gummihüte,
 Hornhüte,
 Wollhüte,
 Kreisel,
 Schiefergriffel,
 Schieferfaseln,
 Schaltermeister,
 Federkasten,
 Spazierstöcke,
 Lederwaren,
 Schmucksachen,
 Stahlwaren,
Harzer Holzwaren
 eigener Fabrik.
 Frühjahrspreisliste lassen frei,
 Sämtliche Harz u. Galanterie-
 Waren in größter Auswahl.
Vollständige Einrichtung
 neuer Karawaren Geschäfte,
 sowie von 10, 25 u. 50 Pf.
 Zigaretten.
Geschäftshaus
Landwehrstr. 9,
 nahe am Bahnhof.

Narren-Kappen
 eigenes Fabrikat.
 Billigste Bezugsquelle für Vereine u.
 Restaureateure. Nach auswärts gegen
 Nachn. **W. Schmell,** Taubenstr. 4.

Gegen Keuchhusten
 empfiehlt selbsthergestellten
 schwarzen Johannisbeerstift
G. Krütgen's Droguerie Verteb.-
 Str.

Sofort gesucht!!!
 unter günstigen Bedingungen an
 jedem auch dem kleinsten Orte recht
 tüchtige Hausmägden, Agenten, sowie An-
 waltinnen. Adresse: General-Direktion der
 Sächsischen Vieh-Verkehrs-Anstalt in
 Dresden. Größe und beständertre
 Anstalt.

Feste Preise.

Nur gegen Barzahlung.

Richard Perlinsky & Co.

Grosse Ulrichstr. 27. Halle a. S. Grosse Ulrichstr. 27.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung daß wir

Anfang März

Warenhaus
 für Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Kurz-, Weiss-, Wollwaren und Posamenten,

Spezial-Abteilung

für Glas, Steingut, Porzellan und Emaille,

eröffnen werden. Durch gemeinschaftlichen Einkauf für 36 gleichartige Warenhäuser sind wir in der angenehmen
 Lage, unseren werten Abnehmern besondere Vorteile zu bieten. Gute, reelle Waren zu wirklich billigen Preisen zu kaufen, ist für
 jeden eine unbedingte Ersparnis. Wir werden deshalb unser Unternehmen der heutigen Zeit anpassen und unsern Nutzen im Abfaz großer
 Warenmassen suchen.

Eigenes gemeinschaftliches Einkaufshaus Berlin C., Heiligegeiststraße 19.

Richard Perlinsky & Co.

grosse Ulrichstrasse 27.

Wegen Kaiserbefehligung, begangen im Sommer 1893, wurde in Heilbronn der Amts- und Polizeibeauftragte Jakob Maritzki zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbefehligung ist in Frankfurt die 32jährige Frau Scharfenberger zu 2/3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie war von einer guten Freundin denunziert worden.

Wegen Kaiserbefehligung und Gotteslästerung ist in Wietzen ein Fabrikarbeiter verurteilt worden.

Wegen Kaiserbefehligung wurde in Dresden der Hammerarbeiter Starke zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er ist ein durchaus tüchtiger Arbeiter, der sich aber in einem Gespräch darüber beifügt hat, daß sich Sachen unter das Hoch Preussens beugen müßten. Sein übertriebenes „Nationalbewußtsein“ wurde ihm vom Gericht auch als Milderungsgrund angedehnt.

Wegen Kaiserbefehligung wurde ein Rünzberger bürgerliches Blatt beschlagnahmt.

Ausland.

Oesterreich. In Argon Standalenzen kam es am Mittwoch in der Schlußsitzung des österreichischen Landtags infolge der Bemerkung des Abg. Roste:

„Die Antimimen wollen den Militär, das sie früher angegriffen haben, jetzt entgegenkommen, weil gewisse Wohlthäter geschmäht werden sollen.“ erwiderte ein mituntergegangenes Mitglied: „Schreit und Tödet den Sold.“ Die unflätigen Schimpfwörter wie „Schuft“, „Spießhube“ wurden laut. Der Landmarschall verließ den Vorort und überließ die Abgeordneten sich selbst. Die Unterbrechung der Sitzung dauerte eine Viertelstunde. Wenn solche Szenen in einer Arbeiterversammlung vorkämen, wüßte jeder Arbeiter über die Absicht des Volkes würde da erhoben werden.

Amerika. Der Senat der Vereinigten Staaten nahm am Mittwoch mit 34 gegen 31 Stimmen den Bericht des Kongresskomitees beider Häuser an, der die Einwanderungsbill dahin abändert, daß von den Einwanderern verlangt wird, die englische oder irgend eine andere Sprache lesen oder schreiben zu können, anstatt, was es vorher hieß, die englische oder die Sprache ihres Geburtslandes. Die Bill in der veränderten Form deutet auf die Möglichkeit einer Trennung des Mannes von der Frau vor und behält den Zulassungsantrag bei, der Verabredung einlegt gegen die Beschäftigung fremder Arbeiter in den Staatswerken und gegen die Beschäftigung Fremder, die regelmäßig nach den Vereinigten Staaten kommen, um als Handwerker oder Fabrikarbeiter Beschäftigung zu suchen mit der Absicht, nach ihrem Heimlande wieder zurückzukehren. Die Bill wird nunmehr dem Präsidenten vorgelegt werden.

Polizeiliche und Gerichtliche.

In Wetzlar wurde am Donnerstag Besenoffe John als Redakteur der Volksmacht wegen Verleumdung des Pfarrers Zielmann zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein anderer Redakteur der Volksmacht, Gen. Bruns war vom Breslauer Landgerichte wegen Verleumdung des Pfarrers Zielmann zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. In diesem letzteren Bericht hatte der Redakteur der Wetzlarer Volksmacht wegen groben Unfugs verurteilt und in dem letzten den Sachgehalt: „Wenn man bedenkt, in wie schamloser Weise die sozialdemokratische Presse das Andenken Kaiser Wilhelm I. beschmiert.“ Dieser Satz hatte den Verurteilten einen Anstoß zu den unbestimmten Behauptungen in seinem Blatt gegeben. Das Landgericht sprach ihn jedoch frei, weil er als sozialdemokratischer Redakteur sich durch jenen Satz getroffen fühlte und persönliche berechtigter Interessen wahrnahm. Die Revision der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil wurde heute entzogen und dem Verurteilten des Rechtsanwalts vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Ein Dritter Redakteur der Volksmacht, Waldwin Gerhardt, ist vom Landgerichte Wetzlar am 3. Dezember d. J. wegen Verleumdung des Hauptmanns v. B. und des Polizeikommissars A. in Wetzlar zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Ein Kaufmann, veranlaßt durch den Redakteur des Vorwärts, ist gestern aus einjähriger Gefängnisstrafe wieder in die deutsche Freiheit zurückgeführt. Er war einer der im Kommissariatstrafprozess vom Reichsgericht verurteilten Redakteure; nach seinem Genießen gelangte er im Juni freigesprochen wird, erhielt er wegen des sogenannten Vergehens der Majestätsbeleidigung die hässliche Strafe.

Sozialer Ueberblick.

Mit je 80 Mark bestraft wurden in Pforzheim zwei Ueberlieferanten, weil sie ihre Arbeiterinnen vor Beschäftigung zwei Wochen lang täglich 12-13 Stunden beschäftigt haben, ohne hierzu Erlaubnis einzuholen zu haben.

Francenarbeit verdrängt die Männerarbeit. Nach einer Mitteilung des Gewerbeinspektors von M. Gladbach hat im vergangenen Jahre in den Kreisen M. Gladbach Stadt und Land, Greenbroich und Reuß die Zahl der männlichen Arbeiter im Beschäftigungswesen um etwa 1000 abgenommen, während die Zahl der Beschäftigten in diesem Gewerbe überhaupt um 2500 zu nahm. Das Zahlenverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern hat sich demnach wieder zu ungunsten der ersten verschoben.

Roble Arbeitergeber. In Bochum fand vor kurzem ein prächtiges Weichenbegangnis statt. Die Frau eines Sommernehmers wurde vor letzten Aufstände bestraft, woran sich auch die Arbeiter beteiligen konnten. Am letzten Sonntag wurde diesen noch eine besondere Freude bereitet, die darin bestand, daß den Bauarbeitern ein Tag, den Werkstättarbeitern, die im Sterbhaufe befindlichen waren und so lange die Weiche über der Erde stand, nicht arbeiten durften, so gar vier Tage von Lohn abgezogen wurden. Verdingene Arbeiter, die in der Umgebung wohnen, hatten so gar das Recht, um am Weichen teilzunehmen zu können, die Fahrt hin und zurück zu bezahlen.

Zur Arbeiterbewegung.

Zur Situation in Hamburg. Die Kommission, welche vom Senat zur Prüfung der Arbeiterverhältnisse eingesetzt worden ist, wird heute mit den Arbeitervertretern die im März 1893, von der Schauerleute, Kohlenarbeiter (so. Kohle-Schauerleute), Kornarbeiter und Säuldarbeiter werden vertreten sein.

Nach von den schwarzen Schauerleuten wird jetzt nachträglich die Unterzeichnung eines Petits verlangt, der ihnen zum Teil Verpflichtungen auferlegt, die sie weiter erfüllen können auch mögen.

Das Birken der Polizei während des Streiks gegenüber den Streikenden geht aus folgendem Aufsatze des Herrn. Edo hervor: „Wegen der Arbeiterverhältnisse, sind, soweit sich die Situation nicht überwinden läßt, die Epier gimmer Verordnungen mit zu unterziehen. Neben 250 Strafprozesse (S. 158 der S. O.) sind gegen die Arbeiterhaft angeklagt worden, wovon bisher erst 66 erledigt sind und in wegen auf 10 Jahre Gefängnisstrafe erkannt wurde. Außerdem schweben 128 Anklagen wegen S. O. gegen 23 wegen Strafbefreiungverteilung und 94 wegen Nichtbefolgung politischer Vorschriften.“ Zusammen kommen also gegen 500 Anklagen und circa 5000 Politiktirafen, die gegen die Streikenden verhängt worden sind, heraus.

Der der Sozialist und Burgdamm in Hagenau ferngehalten. Die Schriftgießer in Offenbach a. M. und Stuttgart haben den Unternehmen einen neuen Tarif vorgelegt.

In Schwebt a. O. irrten seit 14. Februar die Zimmerleute an Holz 60 Mann und 36 organisierte für ihre Forderungen, die den Unternehmen im vorigen Monat zugestellt, aber abgelehnt worden sind, lauten in der Hauptsache: Zehnjährige Arbeitszeit und 30 Wk. Mindestlohn die Stunde.

Der Jung von Mayern und Zimmerern nach Gefängnis. Die Arbeiter in Halle, Leipzig, Chemnitz, Kassel, Hannover und Berlin und Umgegend sind bestraft.

Achtung, Metallarbeiter! In der Deutschen Fabrikarbeiter-Strömung in Halle sind wegen Mordvergehen des Kollegen sämtliche Arbeiter die Arbeit niedergesetzt. Jüngst ist freigesprochen.

Der Vorstand des Schneiberverbandes teilt in der „Nachricht“ für Schneider mit, daß für das kommende Frühjahr an mehreren Orten, so in Kolbitz, Bremen, Hildesheim u. a. eine Lohnbewegung geplant ist. Er verweist damit eine Warnung vor unvorhergesehenen Streiks und weist darauf hin, daß in erster Linie die Organisation durch Organisation der verschiedenen und durch Fällung der Kosten zu stärken sei.

Die landwirtschaftlichen Tagelöhner in der Schweiz fangen nun auch an sich zu rühren. Nach der Bremer Tagelöhnerbörse sind die Bauern untereinander bestraft. Sozialisten für fordern mit Geltung des letzteren vom 1. April bis 31. Oktober und des letzteren vom 1. November bis 31. März. Sie verlangen einen Wochenlohn von 8-10 Franken, während der Erntzeit den geltenden höheren Lohn. Die Arbeitszeit soll nicht vor 4 Uhr morgens und nicht bis über 4 Uhr abends dauern. Am 9 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags sollen je 20 Minuten Pause und von 12-1 Uhr Mittagsruhe sein. Der Sonntag soll ganz frei sein. — Das ist ungewöhnlich ein sehr beschleunigtes Programm, allein es wird vorwiegend doch auf Widerstand der Bauern stoßen.

Die Bauern der Wechs. Seickter, Nottingham und anderen Orten Englands haben am südlichen Wege eine Verfüzung der Arbeitszeit auf 62 Stunden wöchentlich erreicht. Es fordert waren 43 Stunden.

Zur Lage in Weiskensels.

20. Februar.
Vor Paris nicht Neues. Herr J. Seiler sucht immer noch Arbeiter. Doch gegen 9 Arbeiter wegen Verstoßes gegen § 153 der Gew.-Ordnung vorgegangen wird, ist schon gemeldet worden. Dagegen verläutet noch nichts, doch gegen die von den Fabrikanten verübte Verurteilung, bezugslos sein Arbeiter vor dem 1. März in einer anderen Fabrik eingestellt werden soll, eingeschritten wird. Daher das Wort vom gleichen Recht für alle.

In den Verammlungen, die am heutigen Sonnabend und morgen stattfinden, wird sich ein klarer Ueberblick über die durch den Streik erzielten Vorteile gewinnen lassen. Möge der starke Beiz der Verammlungen beweisen, daß die Arbeiter zu dem festen Entschluß gekommen sind, sich von nun ab in gesteigertem Maße an allen Organisationsbestrebungen zu beteiligen. Sobald die Fabrikanten merken könnten, daß die Hingabe an die Organisation nachläßt, so würden sie von demselben Augenblicke an die Ermungen schärfen den Arbeitern wieder aus den Händen zu reifen verüben. Dafür hat man die Herren nun wachlich zur Genüge kennen gelernt. Also Augen auf! Und treue Hingabe an die Organisation, damit noch mehr erreicht wird als bisher.

Tagordnung.

für die ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Montag, 22. Februar a. nachmittags 4 Uhr. Offizielle Sitzung.

1. Abänderung der Gebührensätze der Begräbnisordnung.
2. Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadtverwaltung für 1897/98.
3. Beschaffung von Schulstühlen.
4. Errichtung einer Wasseranstalt.
5. Veräußerung eines von Hrensens an der Güterstraße.
6. Festsetzung des Kap. XIII des Haushaltsplanes für 1897/98.
7. Festsetzung der Räumlichkeiten für Strohhütten zwischen der Deichstraße und Ueberführung und der Berlinerstraße.
8. Entlastung der Kammerrechnung für 1893/94.
9. Entlastung der Rechnung über die Reichsliche Stiftung für 1895/96.
10. Revision der holländischen Buchdrucker, Vergeltung von Druckarbeiten betreffend.
11. Revision des 2. Wahlbezirksvereins, Klarstellung der Frage über die Beschäftigung zur Abfuhr des Schnees von den Gassen der Stadt an den Bau und Anweisung von Wegen zur schnelleren Abfuhr von Schnee.
12. Revision von Anwohnern der Kirchstraße, Beschäftigung von Planen betreffend.
13. Revision des 5. kommunalen Wahlbezirksvereins, die Uhr auf der Neumarkt Hofstraße betreffend.
14. Revision Wagens, Festlegung über ein Grundstück betreffend. Offizielle Sitzung.
15. Erwerb eines Grundstücks für die Gas- und Wasserwerke.
16. Definitive Anstellung eines Polizei Sergeanten.
17. Wahl eines Schiedsmannes des Polizeireviers für den 13. Bezirk.
18. Antrag auf eine Erweiterung an einen Reiter. Der Stadtverordneten-Vorsteher. H. Dittenberger.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 20. Februar 1897.
Drei Verammlungsverhandlungen fanden heute vor dem Landgericht gegen den Genossen Rannigel statt. Darunter befand sich eine Boyottfrage und zwei andere

Beschwerden. Die Verhandlungen wurden ausgesetzt bis zur Erledigung des Termins am 27. Februar gegen Ad. Ziele und Mannigel. Gen. Mannigel wurde auch heute wiederum geschloffen vorgeführt.

Teiler an der Arbeit. Der Trotha-Sennweiger Aktien-Gesellschaft zu Sennweitz verbleibt nach Abschreibungen von 20237 1/2 M. für das Geschäftsjahr 1896 ein Gewinn von 833 295 76 M., von welchen Lantienem in Betrage von 18298 26 M. gewährt, eine Dividende von 50 Proz. gleich 150000 Mark verteilt und 150000 M. dem Auktionskonto zugewandt werden. Es muß für die Arbeiter dieser Gezelei ein erhebliches Gefühl sein, so schöne goldene Eier gelegt zu haben. Und gern werden sie weiter hungern, wenn es nur ihren Aktionären gut geht.

Es hilft. Die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen hat ganz allgemein die Löhne ihrer Arbeiter erhöht. Die Arbeiter haben seit Jahren über die geringe Besaligung geklagt, ohne damit Einbruch zu machen. Nachdem sie aber jüngst von ihrem Realisationsrechte Gebrauch gemacht und sich organisiert haben, ist auf einmal Rat gekommen. Es hilft also!

Ein Wasserfeuerprophet war vom Oberbergamt Freiberg in Sachsen-Rynitz gegen den Magistrat angeklagt worden, der ihm für seine Dienstwohnung 64 M. Wassersteuer abverlangt hatte. Herr v. Heyden wollte nur 21 M. bezahlen, wurde aber damit sowohl vom Magistrat als vom Bezirksauschuß zu Werberg abgewiesen. Das Ober-Bergamtsgewicht zu Berlin erkannte jedoch die Klage für berechtigt an und hätte vielleicht die Erhebung einer Wassersteuer für Dienstwohnungen überhaupt für unzulässig erklärt, wenn der Richter nach dieser Richtung hin klugbar gemordet wäre. Es dürfte nicht überflüssig sein, wenn einmal der Magistrat gehalten würde, alle Kosten für die von ihm in den letzten Jahren verlorenen Prozesse zu abdecken. Das muß ein ganz erhebliches Stimmchen ergeben.

Der Konigshof deutscher Barbier und Friseur, welcher von 18-20. Juli in Dessau stattfindet, wird sich mit einer Erhöhung der Einzelpreise für Barbieren und Haarschneiden beschäftigen. Schon jetzt haben die Dessauer Barbier eine Erhöhung des Preises für Haarschneiden auf 35 Pf. und für Rasieren auf 15 Pf. in Aussicht genommen. Die Monatsmenschenpreis sollen dagegen freier Vereinbarung unterliegen und nicht wesentlich erhöht werden.

Die Steinmetzmeister haben beschloffen, den von den Geheilen geforderten Stundenlohn von 43 Pf. zu bewilligen, dagegen die weitere Forderung auf 5 Pf. Zuschlag für Ueberstunden, doppelter Besaligung der Nachtarbeit und Zuschlag für auswärtige Arbeit abzulehnen. Die Geheilen werden wohl damit zufrieden sein, wenigstens was die Verweigerung der höheren Besaligung für Ueberstunden und für Nachtarbeit anlangt. Es wird dann aber wieder Nachtarbeit noch Ueberstundenarbeit geleistet, und das ist den Geheilen ganz lieb. Dagegen werden sich die Meister wohl dazu verstehen müssen, für auswärtige Arbeit noch einen Zuschlag zu gewähren.

Der Gefangenenaufseher Wilhelm Wolf wurde am Dienstag von der hiesigen Strafkammer zu 15 M. bez. 3 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt, weil er den Strafgefängniswärter mit der Farnst geschlagen hatte. Der Gefangenenaufseher stellte dem Angeklagten Wolf wegen seines Dienstes und seiner Zuverlässigkeit ein lobendes Zeugnis aus.

Die Jahrhundertfeier für Wilhelm I. soll am Abend des 22. März durch einen allgemeinen Kommerz in der Kaiserstraßen geteilt werden. In einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung wurden die Vertreter der hiesigen Behörden geladen waren, wobei dieses Programm vorläufig angenommen. Natürlich soll auch die gelamte „gutmehnte“ Bürgerliste zum Kommerz eingeladen und erwidert werden, am Abend des 22. März eine große Illumination vorzunehmen.

Das Bureau des Wahlschreibers. Am 23. Febr. findet die Bemerkung der großen Post „Eine tolle Nacht“ statt. Mit diesem Werk ist seit Jahren wieder einmal eine gute Post geliefert und sie wird auch hier wie überall viel gegeben und beachtet werden. Die Post wird mit vieler Sorgfalt vom Direkt. G. H. und Registrator H. H. einberichtet, und kann man wohl in der hiesigen Theaterabende in Aussicht stellen. „Eine tolle Nacht“ ist so reich an faszinierenden Situationen, wie man sie wohl seit „Charles Tante“ nicht gesehen hat.

Am dem Bureau des Wahlschreibers. Dort kommen in der morgigen Sonntag Nachmittags 3 Uhr die hiesigen Spezialisten des gegenwärtig bekanntlich ungewöhnlich hohen erbetenden und interessanten Spielplans zum Auftreten und dürfen namentlich die sächsischen abgetheilten Bundeslieder des Hr. T. J. J. mit dem „Sund als Resonanz“, sowie die lustige Pantomime „Ein Standal im Koffe-haus“ das Entzünden der jugendlichen Theaterbesucher überzeugen.

Abweckelung muß sein. Donnerstag nachmittag wurde ein Ueberbegrüßung beim Eingang zur Geheile von der Promenade bis nach dem Reichsgericht, daß ein Ueberbegrüßung im Geheile hängen blieb und abfiel. Das Geheile parkierte in der großen Ueberbegrüßung. Dort blieb ein Wagenrad auch in den Schienen der Ueberbegrüßung hängen, daß es zertrat.

Rindermord? Ein von einem Kinde entwendenes, von ausländisch gefommesen Mädchen fand dieser Tage Aufnahme in einem niedrigen Stranke, usw. Der behandelnde Arzt erkannte, was vorgegangen war. Das Mädchen gelang denn auch ein, daß sie geboren und ihr Kind zu Hause in einen Koffer gefickt habe.

Magdeburg. Hier ist ein Hofenarbeiterstreik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen höhere Löhne.

Gettecht. Wegen Jagdvergehen wurden der Bremser J. A. und der Arbeiter B. D. zu je 15 M. Strafe verurteilt. — Wegen Betrugs wurde der Kochmeister A. G. aus Eichenstein mit zwei Wochen Haft bestraft.

Hannburg. Wegen Mißhandlung wurde die verurteilte Fetenarbeiterin Marie Schaubert zu 1 Woche Haft verurteilt.

Zeitz. Wegen unflauten Weibverwehrs wurde ein hiesiger Beschäftigter zu 150 M. Strafe verurteilt. Es hatte anmerkt: „Es wird zu hiesigen Verurteilung“, aber ein für 75 M. and. verurteilt. „Ein guter Freund“ hatte ihn absichtlich auf die Probe gestellt. Das Landgericht Kamburg hat das Urteil bekräftigt.

Wittenfeld. In der Wittenfeld von Adernman v. S. wurde dem Arbeiter Friedrich Krause aus Polzowitz der rechte Unterarm recht vollständig hand vollständig amputiert.

Schwerin. 12 M. Strafe soll in Folge Urteil des hiesigen Schöffengerichts der Handarbeiter Reichenberger bezahlen, weil er mit Streichhölzchen konstatte habe, ohne einen Gewerkschaft zu besitzen. Er ist aber schon zu mittellos den Schein zu liefern, um sich ein Recht zu leisten. Bezahlt hat er nicht, und sucht er in der hiesigen Ueberbegrüßung, so muß er auch bestraft werden, wenn er keinen „Schein“ hat. Es ist schon was Herrliches um die öffentliche Ueberbegrüßung.

Weiskensels. Ein Zeitbild. In derselben Sitzung der

Stadtvorstand, welche beschloß, am 22. März den Grundstein für ein neues Schulhaus zu legen, wurde auch einmütig beschlossen. Die Sandwetter-Fortbildungsschule wegen zu hohen Kosten nicht einzulegen zu lassen. Und es liegen eine ganze Anzahl Beschlüsse im Kollegium.

Meine Provinzial-Cronik. Auf der Straße von Burgwerben nach Friedland ist eine Gedenkstunde entstanden. Früher hieß dort Steinbüchel in Betrieb gewesen. Der Steinerheber von Elrich, Friedrich Traumann, ist am Schluß des Monats von drei Hirschen in seinem Gehöft überfallen mit Knütteln niedergebunden und unter Zwang auf die Straße gezwungen. Die Frau des Hirschenhebers, der am Kopf schwer verwundet worden ist, rettete ihn vor Schlämmern. In Elrich haben 34 Schüler des Seminars sich zur Abgangsprüfung gemeldet und alle haben das Examen bestanden. In Heuditz bei Weiskirchen sind die beiden Knaben Albert Franke und Paul Friedrich, 5 und 8 Jahre alt, beim Schützenfeste durch die vereinte und stark abschießende Kugel in die Saale geraten und hier ertrunken. Man sah die Leichname über das Meer treiben, doch konnten sie nicht geborgen werden. In der Radefahrt zu Madegau trug der jugendliche Arbeiter L. aus Heubitz durch einen gefährlichen Sturz schwere innere Verletzungen davon. In Woltersdorf bei Körmern ist der 15jährige Schüler Brandes das Opfer einer unheimlichen Wette geworden. Als er der Wette gemäß einen schweren eisernen Weisknüttel mit beiden Händen in die Höhe heben wollte, brach ihm beim dritten Gange eine Blutarterie. Er brach tot zusammen. — Durch Sturz vom Gerüst erlitt in Leipzig der Maurer Karout am Donnerstag einen Lungenbruch. Er wurde nach der hiesigen Klinik gebracht. Der Ingenieur Emil Thormeyer aus Elberfeld ist, Sohn einer angesehenen Familie, bei den vorgangenen Chemnitz erkrankt, weil er unter dem Verdachte, jemanden zum Weindiebstahl zu haben, verhaftet worden war.

Es hatte sich nur darum gehandelt, daß er als Schüler des Lehrers von Weiskirchen seinen Hund ohne Aufsicht hatte auf die Straße laufen lassen. — In Eisenburg wurde in der Dampfmaschinenfabrik von Hering ein Schachbrett, dessen Bildung jedoch wohl gelang. — In Duerfurt wurde vom Schiffsverleiher der Kaufmann Hobes aus Dornsdorf zu 100 Mk. Strafe oder 20 Tagen Gefängnis wegen Betrugs verurteilt. Er hatte an der Waghöle ein Fingerringverloren angebracht. — Bei Hildberg a. E. wurde am Wege von Hildberg nach Krenitz der 15jährige Knabe Friedrich Reichner aus Hildberg tot aufgefunden. Bei einem Spaziergang stürzte 2 Monate der Reiterung zu Weiskirchen an einer mit Eis bedeckten Stelle hin. Der eine trag schwere Verletzungen davon. Beim Eintriften führte der Gefährlicher des Führerbesitzers Busch in die Höhe und benutzte die Verletzungen davon, darunter einen Bruch des linken Schlüsselbeins; auch wurde ihm das rechte Bein ausgezogen. — Als Verkäufer der Diebstahl auf dem Weiskirchenhof zu Krenitz ist ein in Zandorf wohnender Arbeiter ermittelt worden. Man fand bei ihm ein ganzes Jahr geliehener Gegenstände.

glas für ein Auge, wie es von Subgen und Offizier getragen wird. Der Ackerbau-Polizeibeamte hatte nun in ein anderes Wort gesetzt, der kein Monocle beizubringen, sondern ein solches und damit bemerken, daß er auf der Höhe der Ansehungsstufe gewisser Gesellschaftsstände steht.

Reperitoir des Stadttheaters zu Halle a. E.
vom 21. bis 27. Februar.
Sonntag nachmittags: Fremde Vorstellung bei halben Preisen. — Abends: 1. Sondervorstellung außer Baskinpartout u. Abonnement. Frau Venus.
Montag: 111. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau. Kaiser Heinrich.
Dienstag: 112. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb. Meisterfänger.
Mittwoch: 44. Vorstellung außer Abonnement. Frau Venus.
Donnerstag: 113. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß. zum 1. Mal. Natalie.
Freitag: 45. Vorstellung außer Abonnement. Frau Venus.
Sonnabend: 114. Abonnements-Vorstellung. Farbe rot. Don Carlos.

Für die Redaktion verantwortlich: E. Salomon in Halle.

Ges. Ver. Freie Sänger
Sonntag den 21. Februar abends 7 Uhr im „Neuen Theater“
Hum. Abendunterhaltung
mit darauf folgendem Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Programm sind bei den Mitgliedern sowie in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Hohenzollern.
Unser Masken-Ball findet Sonntag den 21. Februar in den neuvervierten sowie seitlich desorierten Sälen von Spades Schützenhaus statt. Vorführung von verschiedenen neuvervierten komischen Bieren. Musik von 2 Musikchören. — Saalöffnung 6 Uhr. für Masken 7 Uhr. Karten sowie Masken sind im Lokal zu haben.

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Der Ring des Nibelungen.
Abonnements-Einladung.
Für die in der Zeit vom 17.-31. März 1897 stattfindende Aufführung von Richard Wagner's gewaltigen Schöpfungswerke **Der Ring des Nibelungen** (Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung) wird hierdurch unter ansehnlichen Bedingungen ein besonderes Abonnement eröffnet, möge die unterzeichnete Direktion das fernliegende Publikum von Halle und Umgebung ganz ergeben einladen.

Der Abonnementspreis für alle vier Vorstellungen beträgt:
Orchesterloge Mark 10.—
1. Rang Balkon, Loge und Orchesterst. 8.—
Parterre 4.50.
Die Tage der einzelnen Vorstellungen in obigem Zeitraum werden zur Zeit bekannt gegeben.
Die jetzigen Baskinpartouts und Abonnementsbillets haben an diesen Tagen keine Gültigkeit.
Abonnements-Anmeldungen werden von heute ab bis 1. März an der Tageskasse entgegengenommen.
Den geübten gegenwärtigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 25. Februar inkl. reserviert.
Halle a. E., den 20. Februar 1897.

Die Direktion.
Zirkus Blumentfeld & Goldkette
Halle a. E., an der Reilstraße.
Sonntag den 21. Febr. 2 große Extra-Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In der Nachmittagsvorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.
Abends 8 Uhr: Großer Preis-Ringskampf zwischen Herrn Wittmann und dem Weltmeisterkämpfer Herrn C. Pohler aus Wien. Dauer des Ringkampfes 10 Minuten. Prämie 300 Mark.
Aufscheidung: Hiermit fordert ich alle Herren Mitglieder von Halle, Weiskirchen und Umgebung auf, sich im Nachmittags mit mir zu treffen, und solche ich denjenigen eine Prämie von 300 Mk. welcher mich im Ringkampf gegenrecht befeht. Anmeldungen werden im Zirkus Restaurant entgegengenommen. Hochachtungsvoll C. Pohler, Weiskirchen.

Konzerttheater.
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an Narrenkränzen, Narrenkappen gratis.

Neues Marktschloß.
Sonntag den 21. Februar 1897
grosser Narrenabend.
Hierzu ladet freundlichst ein H. Haas.

Goldene Krone
Königsstraße 45.
Sonntag: Bockbierfest.
Es ladet freundlichst ein S. Schiesche.

Dauerhafte Schuhwaren
Beste Auswahl. Billigste Preise.
Hermann Schlotte, Nietleben, an Krümlerstraße 4.
NB. Reparaturen schnell und billig.
Wiederkehrung unter günstigen Bedingungen ergeht.
Ernst Bloch, Herrenstraße 23. Eine Frau zum Einbinden von Ledr. Buchstücken. Platen von Typen u. Gummern gef. Preis. B. Wolf, Kanstraße 22.5.

Achtung! Arbeiter, Trebnitz.
Alle Berg- und Fabrikarbeiter v. Trebnitz und Gannitz werden zu einer Besprechung Sonntag den 21. Februar abds. 7 Uhr im Spieß Lokale, betreffend die Angelegenheiten des Bergbauvereins, freundlichst eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bitten Wir: Heere Arbeiter.

Verein der Schneider.
Montag den 22. Februar abends 8 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung in Jahn's Restaurant Martinsberg 6. Tagesordnung: 1. Vortrag über: Der Wert der Sozial-Demokratie. Referent: Genosse Göttsche aus Scheibitz. 2. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

Weissenfels. Freie Turnerschaft.
Das für den 31. Januar in Aussicht genommene Winter-Vergnügen, welches aus Anlaß der Auslieferung der Schuhmacher nicht stattfand, findet nunmehr am Sonntag den 28. Februar in sämtlichen Sälen des Restaurants **Zentralhalle** statt. Einlos Karten werden in der Turnstunde ausgegeben. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Sonntag den 21. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr 47. Fremdenvorstellung, bei halben Preisen.
Der Zigeunerbaron.
Große fomierte Operette von J. Strauß. Abends 7 1/2 Uhr. 1. Extra-Vorstellung. Baskinpartouts und Abonnementsbillets haben keine Gültigkeit.
Frau Venus.
Gr. Ausstattungsschick (modernes Märchen) mit Gesang, Tanz u. Evolutionen in 12 Bildern von Parquet u. Blumenhol. Musik von Raiba. Valta-Venus. — Erste Gallus als Gast.
Montag den 22. Februar 1897 154. Vorstellung. — 111. Abonn.-Vorstellung. Farbe: blau. Bei kleinen Preisen.
Kaiser Heinrich.
(Heinrich u. Heinrichs Weibchen, 2 Teil.) Tragödie in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Neuer Spielplan!
Brothes' Jino Bar ist Komödiant (Ein-Stück in fünf Akten). Hr. C. Tafel mit seinen abgerichteten Wunderhunden. Der Hund als Redner. Künstler. — Seriatonell! — Slavon. Robert Wilson's Jongleur. — Gaukler. Die Schwestern Quasber und Olga Zandberg, schwedische National- und Charakter-Tänzerinnen. Herr Willi Hopton, exzent. musikalischer Clown. — Galten Klara Anton, Berwunderung. — Singen und Solos. — Couplette. — Herr Siegwart Gentes, Original-Gelangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jeden Sonntag nachmittags 4-6 Uhr Große Nachmittags-Vorstellung. Eltern, Vormünder, Erheber u. s. w. haben das Recht, auf ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.
Restaurant z. goldenen Mann. Sonntag. Damit endet die Vorstellung. Ihr gute Unterhaltung ist bestens gelohnt. Ferd. Schöler.

Thalia-Theater.
Sonntag 8 Uhr
Lept. Gastspiel v. Emma Frühling. **W. tolles Mädel.**
Große Gefangenschaft in 4 Akten v. Ein und Hoffman.
Montag: **Gefährliche**
Dienstag: **zum 1. Mal: Postlitz!**
Eine tolle Nacht.
Gr. Ausstattungsschick mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Freund und Mannhart.

Panorama.
Leipzigstr. 87, 1. Etage.
Die Woche:
Afrika, Algerien, Algier, Libanon, Gran, Klevenen. Hochinteressante Meise.

Lehmans's Restaurant.
Schweinfelderstraße 24.
Sonnabend u. Sonntag. **Böckchen** mit Wein, Bier u. Sekt. —
gen. Frühgöppchen mit Sprudeln. **H. Gieseler's Bier.**
Abends **Familien-Abend.** Um gütigen Zutritt bitten Fr. Lehmann.

Restaur. z. Wellkugel
Merseburgerstraße 23.
Sonntag **Bockbier** und **Speckfuchen.**
Hierzu ladet ein Fr. Pollender.
Lumpen-Freuden. Hier zu fauft zu höchsten Preisen. A. Aurisch, Sandwitzerstraße 13.

Schuhwaren
45 große Ulrichstraße 45.
Konfirmationsbücher v. 3. — 3R. an.
do. Jagdtiefel 3.50
do. Schuhschiffel 4.50
do. Reispfiffel 5.—
Damen-Jagdtiefel 3.50
do. do. Kalfel 6.50
do. Promen. Kalfel 2.50
do. Schmir u. Jagdtiefel 3.—
do. Bantoffel 0.35
Herren Bantoffel 0.45
do. Jagdtiefel genag. 4.50
do. do. genagt 6.50
Herren Halbbohle genag. 4.50
Bullbohle in Leder 2.50
Bullbohle in Leder 3.50
Kinder-Knopffittel 1.70
Erfüllungsstücke 0.35

Sämtliche Fingerringe werden bei ungeliebten Kindern mit u. jedem nur annehmbarem Preise ausgetauscht.
Wiener Schuhwaren-Bazar
S. Jacob
gr. Ulrichstraße 45.

Zu den drei Königen
Ulrichstraße 36.
Sonntag zum Frühgöppchen Anstich von **H. Bockbier.**
Hierzu Speckfuchen, Abends Unterhaltung. Hierzu ladet freundlichst ein Augustin Streicher.

Jeden Sonntag früh **H. Speckfuchen** von frischen Eiern u. frischem Sand-speck empfiehlt Otto Hänel, Gars 12, Geißstraße 46.

Kartoffeln.
Emmentaler hochfeine Magnum-bonum sowie tauschfähige Rinde und da. Neukäder, frostfrei, schon im Geschmack und frei Haus.
Karl Schmidt, Giechschkestr. 9, Brunnenstr. 18 und Schmiedestr. 1.

Da. Eselmostrich, H. Eselmostrich von unbedeckter Güte empfiehlt die Dampf-Motrich u. Eselmostrich von Rathausstr. 15, Ueberauestr. 47.

H. Schenklich Pfd. 18 Pf.
2. Osterlo, Steinweg 60.
Ausgezeichnete Rausenbar (ausf. L. Elias, Steinweg 82).
Anerkennung und Belohnung v. weill. Baderer 2.

20 St. Kanarien b. weill. Vehmstr. 8, 5. 11. L. Spia, Best. m. Weir. Schiele, Spiegel u. Weir. bill. v. weill. Weinacker 32 v. 4 Weir. Bieren b. s. v. u. Wallstr. 19. L. 2 Weir. Bieren 19 u. 16.50 Mk. sofort zu verkaufen Schürbader 12. 11.

Rinderbr. Rindst. u. Rindst. zu verkaufen Eichenborfstraße 36.
Dreher für Eisen und Gelbgießer für Schraubstock, denen an dauernder Stellung setzten, werden bei gutem Verdienst nach Weiskirchen gelad.

Abendungen schriftlich unter L. 1112 durch Rudolf Woffe, Leipzig.
Tüchtige Schlosser und Blechschmiede finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei G. Kamprath, alter Markt 6.
Schulstraße 24.
Wohnungen zu 38 und 48 Thaler, Weir. und Weir. sofort oder am 1. April zu vermieten.
Anständige separate Schlafst. le offen Weir. 15. 11. bei Krüger.
Weir. Schlafst. offen Weir. 19. 11. 11. Weir. Schlafst. v. weill. Weir. 18. 11. 11. Weir. möbl. Schlafst. v. weill. Weir. 18. 11. 11. 11.

Löbjesan.
Der Vorsteher des Weiskirchen-Klub zu Weiskirchen Albert Reutiger ist aus obengenanntem Klub ausgestoßen worden.
Verpätet! Giechen. Unter Weiskirchen-Klubgerin Frau Weber zu ihrem Geburtstag die besten Wünsche.
Geliche vom alten Stamm.
Dankfassung.
Zurückgeführt vom Erbe meiner lieben Frau, unterer guten Mutter u. Schwägerin Friederike Wengel an, Richter, lagen vor denen, die ihren Satz lohnreich mit Erben schmieden und sie nur leiter, Weiskirchen geladeten und tragen unter ungeliebten. Die trauernden Weiskirchen.

Reiche Auswahl
in billigster bis
eleganter Art.

Konfirmanden-Jacketts und Kragen.

Nur solide Waren
zu billigen,
festen Preisen.

Geschw. Loewendahl.

49 Grosse Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

49 Grosse Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

Achtung!
Oeffentl. Böttcher- u. Brauereiarbeiter-
Versammlung
Sonntag nachmittag 6 Uhr im Sändepark, Nikolaistraße 6.
Referent: Kollege Wiehle-Hannover.
Tagesordnung: 1. Die Schäden im Brauergewerbe und wie verbessern wir unsere Lage. 2. Diskussion.
Es ist Pflicht eines Jeden zu erscheinen.

Oeffentliche
Capezierer-Versammlung
Montag den 22. Februar 1897 abends 8 Uhr im Galhof in den 3 Königen, kleine Ulrichstraße 36.
Tagesordnung: 1. Vortrag: Ueber die Bedeutung des Gewerkschaftsartikels. 2. Wahl eines Vertrauensmannes sowie eines Secretärs zum Gewerkschaftsartik. 3. Verschiedenes.
Plicht aller Kollegen ist es, zu erscheinen.

Verein deutsch. Schuhmacher.
Montag den 22. Februar 1897 abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
bei J. Streicher, kleine Ulrichstraße 36.
Tagesordnung: Abrechnung pro I. Quartal 1896. Wichtige Vereinsangelegenheit und Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Konsum-Verein für Ammendorf u. Umgeg. (E. G. m. b. H.)
Sonntag den 28. Februar 1897 nachmittags 3 Uhr
außerordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Festschiedenes.
Sutritt nur unter Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Der Vorstand: Richard Fesche. Albert Zimmermann.

Xtes Stiftungs-Fest
bestehend in
Konzert, Theater und Ball mit freier Nacht
am Sonntag den 21. Februar 1897 in der Saalhof-Brauerei unter Mitwirkung der ganzen Engelmann'schen Kapelle statt.
Hierzu ladet freundlich ein Das Komitee. Anfang 8 Uhr.
Das Programm ist zu haben bei sämtlichen Mitgliedern sowie in den Klarenhandlungen von Frau Sanow, Weichstraße und Herrn Ebelina, Steinstraße.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.
Unser Winter-Vergnügen
bestehend in Konzert und Ball findet Sonnabend den 21. Februar 1897 in der Saalhof-Brauerei unter Mitwirkung der ganzen Engelmann'schen Kapelle statt.
Hierzu ladet freundlich ein Das Komitee. Anfang 8 Uhr.
Das Programm ist zu haben bei sämtlichen Mitgliedern sowie in den Klarenhandlungen von Frau Sanow, Weichstraße und Herrn Ebelina, Steinstraße.
Kittelmann's Salon „zur Sachsenburg“ Trotha,
Magdeburgerstraße 2.
Sonntag gr. Narrenkränzchen des kameradsch. Bauhklubs.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet hierzu freundlich ein Der Vorstand.

Rannischestr. 7 H. Landgraf Rannischestr. 7
empfiehlt sein großes Lager zu den denkbar billigsten Preisen.
Konfirmanden-Anzüge in Kamgarn von Mark 15 an.
in Diagonal von Mark 13 an.
in Stoff, gemustert, von Mark 8 an
in Cheviot, 1- und 2reihig, v. M. 12 an.
Herren-Anzüge in Cheviot von Mark 14 an.
in Kamgarn von Mark 16 an.
in Diagonal von Mark 15 an.
in Stoff von M. 10 an.
Frühjahrs-Ueberzieher in allen Stoffen und Mustern von M. 12 an.
Frühjahrs-Havelocks in allen Stoffen und Mustern von M. 10 an.
Knaben-Anzüge, Hosen, einzelne Westen, sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben in größter Auswahl bei streng festen Preisen.

Restaurant Neumarkt-Bierhalle.
Bretelstraße 3.
Morgen Sonntag **großes Bockbierfest** in den Kabinen. Fokelknochen und Saucerkant. Ergebenst
Ernst Schiemann.

Motto: Nach schwerer Krankheit!
Wirkt weil es Tag ist.
Zwar hatte ich von Kindheit an bis zum 29 Jahre durch Krankheit viel zu leiden (durch Sanitäts-Attest wird dies bestätigt) so hatte ich aber doch vom 8. 11. 1869 an, wo ich die (1865 kennen gelernte) Heilkunde auszuüben begann, durch deren Anwendung mein langjähriges Allgemeinleiden bald erträglich und nach und nach geheilt wurde, von da an mich nur des besten Wohlsins zu erfreuen. Bis ich durch jahrelange und wiederholte Lieberanstrengung und Erkältung (besonders bei entfernten Reisen) Mitte 1894 von innen fühlbarer werdenden Kranksein (in Nieren-, Blasen-, Hertz-, Magen- und Leberleiden bestehend) befallen wurde, so dass ich meine Thätigkeit (die am 8. 11. 69 begonnene Ausübung der Naturheilkunde) vom 1. Dezbr 1894 an wesentlich einschränken und da mein Körper immer schwächer wurde und die Beine zuletzt den Dienst mir versagten, vom 6 Febr 1895 an, wo ich mich zu legen gezwungen war, von da an (meine Thätigkeit) ganz einstellen musste und nur aus Besorgnis für meine Frau, mein Haus, Kaiserstr. 25 hier selbst, am 28. 2. 95 verkaufte.
Aber Gott und der Natur, die, wie Göthe sagte, immer recht hat, ebenso der eigenen Behandlungsweise (worüber ich z. Z. durch Wort und Schrift ausführlicher berichten werde) verdanke ich es, dass ich trotz meines anfangs besorgniserregenden Krankheitszustandes von dem meine Frau und wohl alle, die mich an meinem Krankenlager sahen, das Schlimmste befürchteten, und, da nun auch die anfangs grosse Schwäche in den Beinen jetzt bis auf kaum noch bemerkbares verschwunden ist, ich mich jetzt wohl fühle, als vor der Krankheit.
Trotzdem habe ich mich entschlossen, meine Thätigkeit, die Heilkunde, nur noch bis 31. März d. J. auszuüben und von da an bis auf weiteres mich ganz der Pflege meines Körpers zu widmen, die ich in der langen Zeit meiner umfangreichen Thätigkeit nur zu oft entbehrt habe.
Die noch vorhandenen Artikel zur Gesundheitspflege in nur ruster Qualität gebe zu niedrigsten, bei Mehrabnahme zu ermäßigtem Preise und meine noch vorhandenen sehr gut erhaltenen Bücher über Gesundheitspflege und Heilkunde zu und unter Antiquarpreis ab. Dagegen sind meine Schriften: „Wie ich die Heilkunde kennen und anwenden lernte“ und „Bekämpfung der Tierquälerei“ oder „Tierschutz und Tierpflege“ bei mir gratis, nach auswärts gegen 10 Pf. portofrei zu haben.
Sprechzeit: Für Kranke und Verkauf bis 31. März d. J. nur von 9-11 vorm. und 1-3 nachm.
Halle a. S., z. Z. Bernburgerstr. 20 11.
F. Dietze.

Hörnleins Restaurant
Ludwigstraße 18.
Sonntag
gr. Narrenabend.
Hierzu ladet ein D. O.
Felsenteller, Zeit.
Sonnabend u. Sonntag
feierl. Anstich
frische Pfannkuchen.
Hierzu ladet freundlich ein
W. Wittenberger.

Wilhelmshöhe Giebichenstein.
Seite Sonntag
großer Maskenball
des Giebichenst. Familienklubs.

Hinzes Restaurant
gr. Ulrichstraße 50. 1.
Sonntag den 21. Febr.
großer Familien-Abend
mit guter Unterhaltung.
Um regen Besuch bitten
Der Obige.

Restaurant zur Kofstrapp,
Hatz 27.
Küch. v. Günther'schem
Boß-Bier.
Dienstag den 23. Febr.
Schlachte-Fest.
Hierzu ladet ergeb. ein
Ewald Schellenbeck.

Restaur. z. grünen Aue, Zeitz.
Von heute ab fr. Bockbier.
Am Dienstag den 23. Februar
Kaffeekränzchen,
wozu frdl. einl. Gustav Röhr.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- und Knaben-Moden.

Konfirmanden-Anzüge
in Stoff, Kamgarn u. Cheviot,
von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

Konfirmanden-Anzüge
nach Mass
werden zu billigsten Preisen unter Garantie tadelloser Sitzes
sorgfältig angefertigt.

Großes Stoff-Lager.
Feinste Fabrikate.
Anfertigung nach Mass.
Eigene Zuschneiderei.
Billigste Preisstellung.

Konfirmanden-Anzüge,

fertig und nach Maß, empfindlich zu billigsten Preisen

Theodor Burghaus, Halle

5 Geiſtſtraße 5 (im weißen Hof).

Socken erſuchen:

Der wahre Jakob
Nr. 1. Preis 10 Pf.
Neue Glühlichter.
Nr. 23. - Preis 10 Pf.

Su haben in der **Volkbuchhandlung.**



Irrgangs Restaur.,
Thomastſtraße 17.
Sonntag 2. gr. Narrenabend.

Möbel u. Poſtwaren,
Ausſtattungen, einzelne Stücke, kauft man ſehr billig im Möbelmagazin von **A. Hille, Tischmeister, Ruhgasse 10.**

Restaur. Reichsmünze.
Sonntag den 21. Februar
Familien-Abend
mit Pfannkuchenschmaus.
W. Mäckenheim.

!!!Schusterhaus!!!
Sonntag und Sonntag
gr. Narren-Abend
und **Bockbierfest.**
Narrenkapfen gratis.

Konfirmanden-Ausstattungen

kauft man am vorteilhaftesten bei

Julius Löwinberg

Halle a. S., große Ulrichstr. 20, 1.

Manufaktur- und Modewaren.
Spezialität: **Reife.**

N. Neustadt

gr. Ulrichstr. 8.

Besätze

in den neuesten Ausführungen sind in grösster Auswahl am Lager.
Preise billigst, streng fest.



C. Hammer,

Uhrenhandlung,
Leipzigerstr. 42.

Großes Lager in:
Regulateuren, 14 Tage Mk. 12.
gehend,
Taschenuhren, Goldrand, Mk. 10.
Weder Mk. 2.50.

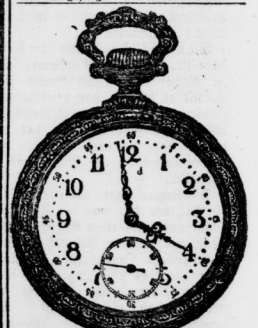
Reparaturen:
Federn einsehen Mk. 1.-, Glas 10 Pf.
Hr., Zetzer 10 Pf., Schüssel 5 Pf.
Alles unter Garantie.

Lebendes Restaurant,
Wörmitzerstraße 98.
Sonntag **Familien-Abend.**

Gesellschafts-Haus Diemitz.
Gute Sonntag den 21. Februar von abends 7 Uhr ab
grosser Maskenball.

Maskenball.
Masken sind von früh an im Lokal zu haben.
Max Hofmann.

Restaur. alte Promenade 17.
Sonntag den 21. Februar
gr. Narrenabend.
Für gute Unterhaltung ist bestens geeignet
H. Reinsch.



Alles dieses Stau en erzeugt es beim Anblick der Billigkeit und kolossalen Auswahl des
Uhrenfabrikators von Sparmann
at. Steinstraße 17, neben Walfasse, gegen 168 - Billige Waagenquelle, Schlägerregulator, 14 Tage gehend, in wunderbarer schöner Ausſtattung, 14 A. Weder (Marke Jungbans), anerkannt bittes, Fabrikat, 2.25 A. außer Konkurrenz, Silberne Zylinder-Demonteur, genau abgezogen, 10 A. Reparatur 2.50 A. Alles unter Garantie.

Normal-
Geben, Kamifos u. Vein-Heider für Herren, Damen und Kinder, beste Qualität, große Auswahl billiger, feile Preis.
Brunner & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Hierdurch erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich in

Halle, gr. Ulrichstr. 26

im Hause des Fleischermeisters G. Fischer eine Verkaufsstelle meiner bekant guten Kaffee's errichtet habe.

Durch direkte Einkäufe (für meine 150 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten ganz bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben geröstet per Pfd. Mk. 0.90, 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80. Rohkaffee per Pfd. Mk. 0.80, 0.90, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70.

Abfall-Kaffee per Pfd. 75 Pf.

Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfehle:

Kaiser's Malzkaffee mit Koffeengeschmack per Pfd. 25 Pf.
Kaiser's Kaffee - Esenz per Dose 25 Pf., per Tasse 30 Pf., per Gewürz-Tönnchen 25 Pf.
la. Arisfalkwürfelzucker per Pfd. 28 Pf.
la. Arisfalkampfsucker per Pfd. 26 Pf.

Kaiser's Platthafer per 1/2 Pfd.-Paket 20 Pfg.

Kaiser's Platthafer enthält mehr nahrhafte Stoffe als Rindfleisch, ist im Verhältnis zum Nährwert 4 mal billiger als dieses und 6 mal billiger als Ger.

Kakao, garantiert rein per Pfund Mk. 1.20, 1/10 Pf. 12 Pf.
Grand-Chokolade, garantiert rein, à Pfund 80 Pf., 1/4 Pfund nur 20 Pf. per Pfund Mk. 1.80, 1/10 Pf. 18 Pf.
per Pfund Mk. 2.40, 1/10 Pf. 24 Pf.

Thee neuer Crute, direkter Import.

| | | | |
|---------------------|------------------|----------------------|------------------|
| Nr. 1 Pfefferbohnen | 1/10 Pfd. 50 Pf. | Nr. 5 Zouchong Congo | 1/10 Pfd. 25 Pf. |
| 2 Zouchong | 40 | 6 Congo | 25 |
| 3 | 35 | 7 | 17 |
| 4 | 30 | 8 Zouchong | 15 |

Bisquits in stets frischer Ware.

| | | | |
|---------------|----------------|-----------------|------------------|
| Nationalmigel | per Pfd 40 Pf. | Kaiser Mischung | per Pfd. 130 Pf. |
| Albert | 80 | Vanille Wiegeln | 100 |
| Colonial | 85 | Carola Mischung | 145 |
| Demi Lüne | 90 | Mascher Wintzen | 50 |

Freidriegerdorfer Zwieback in Paketen von 10 Scheiben 15 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 26.

Großtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands in direktem Verkehr mit den Konsumenten.

Neu eröffnet!

Filialen:

- Halle, Schöfferstr. 9.
- Merseburg, Weierstr. H. 17.
- Magd., Goldschmidtstr. 7.
- Merseburg, Cecilienstraße 67.
- Mühlstein (Kob.), Köpchenamp 30.
- Mühlstein, Mohrstr. 3.
- Merseburg, Markt 8.
- Merseburg, Bahnhofstr. 22.
- Merseburg, Marktstr. 32.
- Merseburg, Markt 11.
- Merseburg, Große Str. 37/38.
- Merseburg, Alleestraße 3.
- Merseburg, Fried. Wilhelmstr. 71.
- Merseburg, Fabrikstraße 46.
- Merseburg, Wilhelmstraße 11.
- Merseburg, Kaiserstraße 97.
- Merseburg, Schaufelstraße 19.
- Merseburg, St. Johann, Bahnhofstraße 48.
- Merseburg, Gier, Fleischstr. 32.
- Merseburg, Felsen, Fried. Wilhelmstr. 90.
- Merseburg, Marktstraße 18.
- Merseburg, Felsenstr. 7.
- Merseburg, Marktstr. 33.
- Merseburg, Langgasse 31.
- Merseburg, Schloßstraße 60.
- Merseburg, Weierstr. 8 u. 1. W.